

# Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden Organ für das werktätige Volk

Veranstaltungen: Sächsische Staatsbank, Dresden, Hans d. Arbeiter, Kameraden u. Kameraden, K. u. K. Dresden, Gebrüder Krubold, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Eilbesuchen vom Ausland, ist es durch oder ohne Einfluß des Postverkehrs, bei der Postzeitung keine Anweisung auf Rücklieferung des Postpaketes über auf Nachlieferung der Zeitung

Abonnement: Die 30 mm breite Monatszeitschrift 20 Pf., die 90 mm breite Monatszeitschrift 3 Pf., für auswärts 40 Pf., u. 1,20 M., abgahlich Preisänderung laut Tarif, Familienangehörigen, Stellen- u. Mitgliedschaften 20 Pf., netto. Für Briefmarken, 10 Pf., Einzelne 2 Pf.

Schließung: Zeitungsverlag 10, Herfordstr. Nr. 261, Dresden, nur wochentags von 12 bis 1 Uhr, Sonntags: Zeitungsverlag 10, Herfordstr. Nr. 261, Dresden, u. 13 707, Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags, Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Abonnement: Die 30 mm breite Monatszeitschrift 20 Pf., die 90 mm breite Monatszeitschrift 3 Pf., für auswärts 40 Pf., u. 1,20 M., abgahlich Preisänderung laut Tarif, Familienangehörigen, Stellen- u. Mitgliedschaften 20 Pf., netto. Für Briefmarken, 10 Pf., Einzelne 2 Pf.

Nr. 23

Dresden, Freitag, den 27. Januar 1933

44. Jahrgang

## Ausnahmeregime gegen Hunger? Sturm im sächsischen Landtag

### Minister sucht Polizei zu verteidigen - Nazijournalist beleidigt Abgeordnete Landtagspräsident hilflos und einseitig - Die Untersuchung wird verschleppt

#### Neue politische Notverordnungen

Berlin, 27. Januar. (Fig. Funk.) In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Reichsregierung die Dresdner Saalklausel zum Anlaß nehmen wird, bestimmte Maßnahmen der früher angekündigten Art nunmehr baldigst in Kraft zu setzen. Wie es heißt, beabsichtigt von Schleicher dem Reichspräsidenten am Sonnabend bestimmte Vorschläge zu unterbreiten, die der Wiederholung blutiger Zusammenstöße und „Ausbreitungen der politischen Agitation“ vorzubeugen sollen.

#### Sentrum gegen Staatsnotstand

Berlin, 27. Januar. (Fig. Funk.) Das Zentrum hat den Reichspräsidenten und den Reichskanzler von seinen Wünschen gegen den „Staatsnotstand“ — mit dem man den Reichstag ausschalten will — in schriftlicher Form unterrichtet. Eine Antwort ist auf diese Briefe nicht erfolgt.

#### Die christlichen Gewerkschaften gegen Diktatur

Der Vorstand der christlichen Gewerkschaften nahm in Duisburg zur Lage Stellung. Die Führer der Christen wandten sich scharf gegen jede Diktatur. Die sehr durchsichtigen Pläne vom „Staatsnotstand“ wurden von ihnen abgelehnt. Sie betonten, die Not des Staates könne nie wirksamer behoben werden, wenn sich die Diktatur über den Staat als auch endlich damit abfinden würden, daß sowohl der Staat als auch seine Regierung nicht dafür da seien, gegen die Diktatur mit der christlichen Gewerkschaften hätten seit ihrer Gründung mit allen verfügbaren Kräften gegen alle von unten kommenden Anläufe gekämpft. Mit derselben Leidenschaft und Energie werde von ihnen jedoch auch der Kampf gegen Staatsnotstand durchgeführt werden, so wie die Verhältnisse gegenwärtig gestaltet seien, von allen diesen Experimenten nicht zu erwarten.

#### Unfähige Polizei

Im Landtag gab der Minister des Innern über die Vorgänge im Reglerheim eine längere Erklärung ab. Vordringlich, wie er erklärte, sei es ihm jedes Urteils so lange enthalten, bis die Untersuchung beendet sei. Aber auch diesmal wieder zeigte sich recht deutlich bei dem Minister das Bestreben, die beteiligten Beamten in Schutz zu nehmen. Im Landtag dürfte aber auf allen Seiten die Ueberzeugung verbreitet sein, daß auch diesmal die Dresdner Polizei ein bedenkliches Maß von Unfähigkeit gezeigt hat. Bei der Verhandlung über den Fall Hentisch lagte der Abgeordnete Frigisch, die Polizei habe bei dieser Angelegenheit wenig Glück und wenig Geschick gehabt. Das war eine denkbar milde Kennzeichnung des Verfalls der Dresdner Polizei. Diesmal aber hat das mangelnde „Geschick“ der verantwortlichen Polizeibeamten — wenn es überhaupt nur mangelndes „Geschick“ war — die verhängnisvolle Folge gehabt, daß 20 Leute in ihrem Blute lagen.

Man hat bei der Verlesung im Reglerheim offenbar die Vorsichtsmaßnahmen außer acht gelassen, die sonst bei verhältnismäßig harmlosen Versammlungen angewandt werden. In anderen Versammlungen, in denen Zwischenfälle gar nicht zu erwarten waren — wir erinnern uns z. B. an eine Versammlung, in der die Genossin Sender und eine amerikanische Reife berichtete — wurde überhaupt kein Publikum auf die Galerien gelassen, damit nicht von oben herunter geworfen werden konnte. Diesmal aber wurden die Galerien freigegeben, obgleich der Frigisch, den die Kommunisten losgelassen hatten, als aufsehender Redner bekannt war.

Ueber das Verhalten des überwachenden Beamten, der die Versammlung durchaus nicht aufzulösen brauchte, hat Ge-

nosse Edel im Landtag das Notwendige mitgeteilt. Sollte dieser Frigisch wirklich etwas Strafbares gesagt, so war es möglich, ihn nachher dafür zur Verantwortung zu ziehen. Jeder Polizeibeamte muß wissen, daß die Auflösung einer erteilten Verlesung immer ein sehr gefährliches Unternehmen ist, und daß sehr leicht schwere Zusammenstöße die Folge sein können. Uns ist nicht bekannt, daß in letzter Zeit jemals eine nationalsozialistische Versammlung wegen einer Äußerung der Redner aufgelöst wurde, abgesehen von den schlimmsten Drohungen und Aufregungen nicht fehlen lassen.

Nachdem die Versammlung aufgelöst war, ist bei der Räumung wieder recht tödlich vorgegangen worden. Es wäre vernünftig gewesen, erst die Galerien zu räumen und dann erst den Saal. Nach dem, was uns über die Vorgänge bekannt geworden ist, hat man es umgekehrt gemacht. Aufklärung muß auch noch darüber geschaffen werden, ob wirklich die Schüsse der Polizeibeamten nur auf die Galerien gerichtet waren. Nach den Mitteilungen, die in dem kommunistischen Antrag gemacht werden, und nach den Verichten, die der sozialdemokratischen Fraktion zugehen, ist nicht etwa nur auf den angeblichen Schützen auf der Galerie geschossen worden, sondern direkt in den Saal, ja sogar auf der Straße ist noch geschossen worden. Es scheint, daß die Beamten zum Teil völlig den Kopf verloren hatten. Was hat der Führer der Polizeigruppe getan, um seine Beamten zurückzuhalten?

Wie uns mitgeteilt wird, hat man ganz junge Beamte zur Räumung der Versammlung benutzt. Auch das ist eine recht bedenkliche Maßnahme. Die leitenden Polizeistellen müßten doch wissen, wie leicht gerade bei

## Harzburger Kamarilla gegen Schleicher

### Reichstagsrat heute Freitag - Ausschaltung des Reichstags? Nazis Angst vor Neuwahlen

Berlin, 27. Januar. (Eigener Bericht.) Am Freitag nachmittag tritt der Reichstagsrat des Reichstags wieder zusammen. Er soll entscheiden, ob der Reichstagsrat, wie es in der letzten Sitzung des Reichstages vorgesehen war, am 31. Januar zusammentritt oder nochmals vertagt wird. Eine kurzfristige Vertagung dürfte kaum in Frage kommen, weil der Reichstagsrat in diesem Falle den Reichspräsidenten ersuchen würde, gemäß Artikel 24 der Reichsverfassung die Einberufung des Reichstags zu veranlassen. Wie sich der Reichstagsrat schließlich entscheiden wird, ist zur Stunde noch völlig ungewiß. Sicher ist nur, daß die Nationalsozialisten keine Neuwahlen wünschen und einem Konflikt mit der Regierung Schleicher mindestens bis zum Sommer auszuweichen trachten. Das wäre durch eine nochmalige Vertagung des Reichstags auf längere Zeit oder auch dadurch möglich, daß die Regierung Schleicher durch eine Würgerblockade von den Nationalsozialisten bis zum Zentrum bzw. eine

Rassen der Braunen Häuser die Triebfedern dieses Handels. Sie leben in der Ueberzeugung, daß sofortige Neuwahlen — und die wären bei einem Konflikt mit Schleicher unvermeidlich — ungeheure Saalmieten für Versammlungen verschlingen würden, während sie dieses Geld sparen oder für andere Zwecke verwenden könnten, unter freiem Himmel treiben können. Im Grunde genommen ist es die Angst vor Neuwahlen, die

Dittler wieder zu den „feinen Leuten“, zu Jugentweg und zu dem „Feind des Volkes“ von Papen geführt hat. Das Ergebnis des aus Wahltagungen nun seit Tagen geführten Kuhhandels ist bisher nicht bekannt. Aus der heutigen Berliner Regierungspresse geht eindeutig hervor, daß der Reichskanzler von Schleicher nicht, wie es am Donnerstagabend in Berlin verlautete, die Absicht hat, seinen Gegnern das Feld zu räumen. Angeblich soll er zum Handeln entschlossen sein.

Wenn die Regierungspresse richtig unterrichtet ist, wird sich der Reichstagsrat heute für die Einberufung des Reichstags am 31. Januar entscheiden. Aber auch wenn es anders kommt und insbesondere die Nationalsozialisten ihre schließlichen Forderungen wieder zeigen sollten, dürfte die Reichsregierung eine klare Entscheidung für oder gegen die Einberufung des Reichstags zur „Durchführung der Regierungsgeschäfte“ verlangen. Wenn das abgelehnt

werden sollte, so argumentiert die Regierungspresse, so habe der Reichskanzler die Wahl, ob er den Reichstag auf Grund der Vorgänge im Reichstagsrat überraschend sofort am Sonnabend auflöse oder ob er am nächsten Dienstag noch seine Programmrede vor dem Plenum halte. Ihr würde sich die große politische Aussprache anschließen, die bis zum 4. Februar veranschlagt sei. Es bleibe dann die Frage, ob sich der Reichstag vor der Abstimmung über die politischen Anträge vertage oder ob außer den Linken auch andere Parteien eigene Wählermandate einbringen würden.

In ihren weiteren Betrachtungen gibt die Regierungspresse an, daß wieder eine Kamarilla zum Sturz Schleichers am Werke ist. Insofern sei die Aussprache Hindenburgs, Schleicher, die am Sonnabend stattfinden werde, auch für das Wohl der etwaigen Vollmachten und für die „geplante innerpolitische Notverordnung“ — es ist wahrscheinlich die über die Proklamation des „staatlichen Notstandsrechts“ — maßgebend.

#### Dittler Kuhhandel wieder in Berlin

Berlin, 27. Januar. (Fig. Funk.) Die Harzburger werden ihre Beratungen über die Neubildung einer Regierung auch heute fortsetzen. Die Kuhhandeln jetzt bereits acht Tage, ohne daß bisher eine grundsätzliche Einigung über die wichtigsten Fragen erzielt worden wäre. Die Basis dieser Verhandlungen bildet der Versuch, eine Kanzlerschaft Dittlers zustande zu bringen. Allerdings wird dieser Versuch von einem Teil der Reichspresse als „wenig aussichtsreich“ betrachtet, weil die Nationalsozialisten gegen eine Kandidatur Dittlers gewisse Bedenken haben und vor allem Hindenburg von einer Reichskanzlerschaft Dittlers nichts wissen will. Immerhin trifft Dittler heute wieder im Berliner Kurstempel Kaiserhof ein. Ein Zeichen, daß die Verhandlungen von nationalsozialistischer Seite nicht als aussichtslos betrachtet werden.



einem derartigen Vorgang junge Leute ihre Nerven verlieren. Warum sieht man nicht lieber erfahrene und bewonnene Beamte ein?

Die Pflicht der führenden Polizeibeamten ist es, das äußerste zu tun, um zu verhindern, daß kostbares Menschenblut fließt. Alles in allem zeigt auch dieser Fall wieder, daß in der Führung der Dresdner Polizei mancherlei Mängel in Ordnung ist. Nicht nur, daß die Liebe zu den Nazis oder die Furcht vor ihnen an manchen

leitenden Stellen viel zu groß ist, sondern es stehen offenbar an wichtigen Stellen Leute, denen die nötigen polizeitechnischen Erfahrungen und Fähigkeiten fehlen. Der Herr Innenminister darf sich nicht darauf beschränken, immer wieder seine Beamten, wo er irgendwo Gelegenheit dazu hat, zu verteidigen, sondern er sollte dafür sorgen, daß an die entscheidenden Stellen bei der Polizei Leute gesetzt werden, die wirklich ihren Aufgaben gewachsen sind.

Dem Herrn Präsidenten kommt es offenbar darauf an, zu verhindern, daß sich der Untersuchungsausschuß des Landtages in die Angelegenheiten der Dresdner Polizei einmischt, wie es möglich wäre, damit eine wirklich objektive Untersuchung der Verhältnisse erfolgen kann. Aber Herr Dr. Eckardt ist sich wohl bewußt, daß bei einer solchen Untersuchung mancherlei Bestellungen der Polizei werden könnten, die für gewisse Leute recht unangenehm wären. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion wird in der Landtags-Sitzung am Dienstag das Verhalten des Präsidenten in der schärfsten Weise brandmarken.

# Skandal szenen im Landtage

## Sozialdemokratie fordert sofortigen Wiederzusammentritt des Landtags

Aus dem Landtag wird uns geschrieben:

Unerhörte Skandal szenen spielten sich gestern im Landtage ab. Da liegen die Toten noch auf der Bahre, die in Dresden das Opfer einer unglücklichen Missetat geworden sind. Im Sächsischen Landtage aber erlaubte sich ein nationalsozialistischer Berichterstatter die tollsten Beschimpfungen von Abgeordneten, ohne daß der Präsident des Bürgerklubs, der denationalistische Verlagsdirektor Eckardt, dagegen einschritt. Bestand auf der rechten Seite die Absicht, durch die Erzeugung wilder Provokationen eine Beschlußfassung des Landtages zu verhindern? Man gewinn diesen Eindruck, wenn man die sonst nur aus einer grenzenlosen Unfähigkeit des Präsidenten heraus erklärliche Entwicklung der Landtagsverhandlung sah. Das Haus stand unter dem dämmrigen Eindruck des Entschuldigungsstimmens, das der sächsische Innenminister Richter vorbrachte. In selbsterklärender proletarischer Solidarität hat die sozialdemokratische Fraktion beantragt, die strengste Unterbindung des tragischen Ereignisses durch Beamte, die nicht dem Dresdner Polizeipräsident unterstehen, durchzuführen und den Ausschuß des Landtages zur Untersuchung der Vorgänge in der sächsischen Polizei zu beauftragen, den Fall von sich aus zu untersuchen.

Geschäftspunkten trifft, sondern in der Absicht, das Gericht zu stören, das gestern über die Dresdner Polizei gehalten werden sollte.

## Erichwerte Aufklärung

### Selbstentlarung des Landtagspräsidenten

Sachen erfahren wir, daß der Landtagspräsident Dr. Eckardt den Antrag der Sozialdemokratie wie folgt beantwortet hat:

„Dem Wunsche der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, bereits morgen eine neue Sitzung anzusetzen, kann ich nicht entsprechen. Ich habe das Vertrauen, daß die gerichtliche Untersuchung den Tatbestand vollständig objektiv klarstellen wird. Ich werde vielmehr die nächste Sitzung auf

Dienstag, den 31. Januar 1933, anberaumen und hoffe, daß bis dahin eine Klärung der Kommissäre erfolgt sein wird.“

Mit dieser Antwort hat sich der Präsident selbst entlarvt. Er hat das Vertrauen, daß die gerichtliche Untersuchung den Tatbestand „objektiv klarstellen“ wird.

## Landmann rettet Benedek

Dr. Benedek ist der Leiter jener nationalsozialistischen Nachrichtenabteilung, die mit dem am 24. Januar 1933 verübten gemeinen Mord sehr eng zusammenhängt. Einer der Mordbuben, Schenk, war in dieser Nachrichtenabteilung der rechte Hand Benedeks. Um von diesen peinlichen Tatsachen abzulenken, reibt Jüngling Benedek in Kabinensammlungen, welche behilft von der SA, von „Abrechnung“. Im Landtag sieht diese SA. Deshalb hatte Herr Dr. Benedek gestern einen jenen gang großen Moment, wie sie nur Begnadeten beschränkt werden. Das war, als Kommunisten überfülligerweise auf die Journalistentribüne stürzten, um dort einen Zwischenruf zur Redenschau zu geben. Auch Abgeordnete anderer Parteien brachten noch oben, darunter Herr Dr. Benedek. In diesem Augenblick kamen die Kommunisten aus dem Journalistenraum wieder heraus, und ein kommunistischer Abgeordneter drohte mit dem Wafe: „Ich schneid dich zum Fenster raus, wenn du dich nicht wachst“. Den Abgeordneten Benedek auf die Dörner zu nehmen. Gleich und schloß er die große Abrechnung nach Hilfe. Und sie kam! Ein jüdischer Journalist schob sich zwischen Benedek und seinen Begleitern, packte den großen Abrechner am Arme und schob ihn aus der Versammlung. Willig wie ein Lämmchen ließ sich der Held aus der gefährlichen Gegend führen.

Somit wieder einmal bewiesen ist, daß die Juden überall die Welt verderben und heldischen Sinn vernichten. Denn — wie gesagt — ein jüdischer Journalist war es, der den nationalsozialistischen Heiden davon abhielt, den Kampf aufzunehmen und sich eventuell zum Märtyrer machen zu lassen. Oder kam diese „Abrechnung“ ein bißchen zu zeitig, Jüngelchen Benedek?!

# Gegen Verfälschungspolitik

## Die Sozialdemokratie fordert Beseitigung des Beimischungszwanges für Margarine

D. Berlin, 26. Januar. (Eig. Bericht.)

Seitdem die Nazis den Reichstag lahmgelegt und den autoritären Regierungen Papen und Schleicher zur Macht verholfen haben, wird die gesamte Wirtschaft und Sozialpolitik auf dem Rücken der breiten Massen durchgeföhrt. Löhne, Gehälter und Unterhaltungen sind bis zur Unerkennlichkeit gekürzt worden. Jetzt will man sogar notwendige Nahrungsmittel, so die Margarine, erheblich verteuern. Ende Dezember ist durch eine Rotverordnung die Beimischung von Butter zur Margarine gestoppt worden. Die Aufhebung dieser Rotverordnung verlangt

Man wolle man auch noch die Futtermittel wesentlich verteuern. Der Beimischungszwang von Butter zu den besseren Margarineforten werden den Verbrauch von Margarine nicht einsparen, sondern steigern. Die Verdienstspanne der Margarinefabrikanten könne von der Regierung ohne Beimischungszwang besser herabgedrückt werden als mit ihm.

Im Interesse der Verbraucher, aber auch der Landwirtschaft verlange die Sozialdemokratie, daß der Rufus des Beimischungszwanges unterlassen werde.

## Die Nazis hintertreiben unfern Antrag

Die Nationalsozialisten betätigten sich begründeterweise an dieser Debatte überhaupt nicht. Ihr Führer, der mit einem Gehalt von 24 000 M. besoldete und lebenslanglich angestellte Direktor des Reichslandbundes Hubel, stellte den Antrag, die Abstimmung zu vertagen, da sich keine Fraktion der Isorischer Abstammung weder politisch noch negativ entscheiden könne. Der Antrag auf Vertagung der Abstimmung wurde trotz heftigen Widerstand der Sozialdemokraten mit den Stimmen der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Deutschnationalen beschlossen.

## Dhrte'ge für den Ministerpräsidenten

Der Herr Nazi mißbraucht seine Macht

M. Dessau, 26. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Dem nationalsozialistischen Ministerpräsidenten des Freistaates Anhalt, Dr. Freyberg, wurde am Donnerstag durch Reichsgerichtsbefehl nachgewiesen, daß er seine amtlichen Funktionen zu parteipolitischen Zwecken ausnützt.

Im Jahre 1931 wurde der sozialdemokratische Stadtrat Sinsel in Dessau auf 12 Jahre als beiderseitiger Stadtrat gewählt. Im August 1932 zog die inzwischen aus Kuder gelommene Regierung die Befähigung dieses Stadtrats zurück und verfügte seine Amtsenthebung. Jetzt hat das Gericht entschieden, daß dem widerrechtlich entlassenen Stadtra bis 1933 das volle Gehalt gezahlt werden muß; ebenso bleiben seine Pensionsansprüche bestehen. Die Willkür des Nazi-Ministerpräsidenten muß das Volk bezahlen.

## Völlige Zerlegung

Die Führer unterschlagen Gelder

R. Bochum, 26. Januar. (Eig. Drahtbericht.) In Duer ist eine Reihe von Nazionisten in ihrer Kempter entbunden worden, weil sie umfangreiche Unterschlagungen begangen hatten. Die Nazionistengruppe Duer ist völlig überfallen und geht seit Monaten weder für das SA-Drum noch für die Buchhaltung Meie. Auch das große Parteibüro wurde aufgegeben. Die Einheilung der Zahlungen hat eine Reihe Kläuger auf den Plan gerufen, denen aber von den neuen Unterführern die kalte Schulter gezeigt wird. Die Formationen, die ohne Geldmittel sind, befinden sich in völliger Zerlegung.

## Schlichtungsarbeit im Völkerverbund

T. Genf, 26. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Der Völkerverbund hat am Donnerstag den Konflikt zwischen Peru und Kolumbien um den Fischfangsgebiet am Amazonasstrom behandelt. Der Rat billigte ein Telegramm an Washington und die Aufforderung, gemäß dem Völkerverbundspakt keinerlei Militäraktionen auf kolumbischem Gebiet zu unternehmen, und ein Telegramm an Kolumbien, sich bei der Polizeigewalt in Kolumbien vor jeder Verletzung peruanischen Gebietes zu hüten.

Am Nachmittag trugen England und Perien ihren Standpunkt im Konflikt um die Nutzung der Konzeffion an die englische britische Petroleumgesellschaft vor. Sir John Simon erklärte Kolumbien Bereitschaft zu einer friedlichen Lösung der Konzeffion geschaffene ungesicherte Basis nicht die bestmöglichen Verhandlungen sein dürfe. Perien ließ die Dinauslagerungsvorschlag machen, der Haager Gerichtshof müsse erst feststellen, ob ein internationaler Rechtsbruch schon vorliegen könne, wenn ein fremder Staatsbürger noch nicht die Möglichkeiten der Anhebung aufgehoben hat. Die Verhandlung wurde vertagt.

## Karl Ulrich 80 Jahre

### Aus seinem Leben und Wirken

Der erste Präsident des Volksstaates Hessen, Karl Ulrich, feiert am 28. Januar in der hessischen Landeshauptstadt Kassel seinen 80. Geburtstag. Ulrich ist einer der ganz wenigen noch, die die Heroenzeit der Sozialdemokratie miterlebt haben und die zu den engsten Freunden der großen Arbeiterführer Weber, Liebknecht und Kautz zählen. Mehrere Male verurteilt der jetzt 80jährige Gefängnisstrafen, und seine Amnestie und sein späterer Gnadenakt schenkte ihm die Strafe. Ulrich, aus Pörschheim stammend, ging, wie damals üblich, nach Abschließung der Schulzeit auf Wanderschaft durch ganz Deutschland und die Schweiz. Auf diesem Wege kam der junge Ulrich in die durch ihre Lederwarenindustrie berühmte hessische Industriestadt Offenbach, wo er in den siebziger Jahren bereits eine starke Arbeiterbewegung vorfand. Hier schloß sich der junge Maschinenbauer der Sozialdemokratie an. Das war damals in einer Zeit, in der die Partei verfallen war, nicht ganz leicht.

Der manche Stellung mußte Ulrich wegen seiner sozialdemokratischen Gesinnung aufgeben. Bald wählten ihn seine Genossen zum Redakteur an die damals kleine Offenbacher Parteizeitung, und er verließ so die Werkstatt mit dem Redaktionsstisch. Hier war Ulrich noch mehr den Verfolgungen ausgesetzt. Es kam die Zeit des Sozialistengesetzes, und von den 47 sozialdemokratischen Zeitungen in Deutschland konnten nur zwei gerettet werden, nämlich die in Offenbach und Nürnberg. Nicht weniger als drei Hausdurchsuchungen und zwanzig Prozesse mußte er über sich ergehen lassen. In dem großen Chemnitzer Prozeß war Ulrich zusammen mit den maßgebenden Führern der Partei, wie Weber und Kautz, angeklagt und mußte seine neun Monate in Zwickau abtun. 1885 war er der erste Sozialdemokrat, der in die Offenbacher Gewerkschaften eintrat, und im gleichen Jahre wählten die Mainzer Arbeiter ihn als den ersten Sozialdemokraten in den

hessischen Landtag, dem er ohne Unterbrechung bis 1890 treu blieb. 1890 wurde Ulrich als Vertreter des Kreises Offenbach-Dieburg in den Reichstag gewählt. Mit einer kurzen Unterbrechung blieb Ulrich bis 1900 M. d. R., ohne allerdings sich sehr viel um Reichsdinge zu kümmern. Seine Arbeit galt in erster Linie seiner hessischen Heimat. Als Parlamentarier sah Ulrich seine Aufgabe darin, die Lage der Arbeiterschaft zu verbessern und Zug zur Verbesserung für sie zu erreichen.

1909 kam er gelegentlich eines parlamentarischen Abends mit dem letzten hessischen Großherzog Ernst Ludwig ins Gespräch. Diese Unterhaltung eines sozialdemokratischen Führers wurde damals allgemein in der ganzen Presse aufgegriffen und brachte Ulrich zahlreiche Angriffe des radikalen Flügels seiner Partei ein. Nach dem Zusammenbruch 1918 schrieb der Großherzog einen herzlichen Brief an den neuen Staatspräsidenten, indem er ihm dankte, daß es ohne Blutvergießen gelungen sei, die neue Ordnung in Hessen einzuführen. Schon vor den Wahlen zur Nationalversammlung hatte Ulrich die Vertreter aller Parteien zur Teilnahme an der Volksgemeinschaft der Republik Hessen eingeladen. Nur Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum entsandten Vertreter in die neue Regierung, deren Chef Ulrich zehn Jahre war, und zwar in einer Zeit, da zwei Drittel des Landes, nämlich Raing und Rheinhessen, die steuerreichsten Gebiete des Landes, befehligt waren. Als ich Ulrich vor fünf Jahren anlässlich seines 75. Geburtstages, damals war er noch Staatspräsident, im Staatsministerium in der Redarstraße in Darmstadt aufsuchte, da erzählte er mir, wie er immer das Gesamtvolk über das Parteiviel gestellt habe, und wie es ihm immer darauf angekommen sei, der Vorname des ganzen Hessenvolkes zu sein. Die Volksheldheit dieser Staats- und Volksmann besaß, spricht aus der Tatsache, daß die Verbindungsstraße, die Wimpfen am Berg mit Wimpfen im Tal verbindet, Ulrichstraße genannt wurde. 1928 legte Ulrich das Staatspräsidentenamt nieder und zwei Jahre später auch seine parlamentarischen Mandate. Er trat rechtzeitig in das Volk zurück, um Jüngeren Platz zu machen.

Tag Reinheimer.



Reichsbanner und Wehrsport

Die wiederholten Beschlüsse des Reichsbanners, Wehrsport unter Einlage aller Mittel zu treiben, haben in der Öffentlichkeit, vor allen Dingen aber im antirepublikanischen Lager, zahlreiche Diskussionen hervorgerufen. Das Reichsbanner nimmt zu diesen Dingen jetzt noch einmal mit nachfolgender, wohl unmissverständlicher Erklärung Stellung:

„Heute stehen nun die Dinge auf des Messers Schneide. Die innere Freiheit, die sich der deutsche Soldat auf den Schlachtfeldern erkämpft hat, ist bedroht wie noch nie, und der Gegner rückt zum letzten entscheidenden Schlage. Der republikanische Optimismus hat im Lager des Reichsbanners niemals eine Stütze gehabt, dieser Optimismus, der sich in Sicherheit wiegte, wo die Gefahr bereits aufstand und das Unheil sich zusammenschob. Des Volkbürgers Glaube an die Suppe, die nie so heiß gekocht würde, wie sie gekocht wird, haben wir nie geteilt. Die Suppen, die uns die Leichtgläubigkeit und die von Ahnung unterdrückte Überbitht gemisser republikanischer Kreise eintrudelt haben, sind verdammt heiß gewesen, und mancher, der sich nie getraut hat, hat sich den Mund beim überausenden Nacheisener verbrannt. In Sachen des Kampfes um Deutschland Freiheit glauben wir an keine wunderartige Entwicklung, die Deutschland von sich aus von der schicksalhaften Schande befreien würde. Die Rede von der schicksalhaften Partei ist lächerlich. Wir warten nicht ab, was Fugenberg und Pflüger, Kappen und Duestenberg miteinander auszusuchen haben — wir gehen dem Wehrsport des Bundesvorstandes gemäß mit dem letzten Mann und dem letzten Groschen in den Wehrsport hinein, und wir hoffen, daß man uns verzeiht.“

Devaleras Wahlsieg

Die Konservativen von Linkerepublikanern geschlagen

S. London, 27. Januar. (Eig. Funf.) Das Ergebnis der Wahlen in Irland, die am Dienstag stattfanden, liegt heute noch nicht vollständig vor. Die vorläufigen Resultate lassen aber erkennen, daß die bisher regierende Devalera-Partei (Linkerepublikaner) mit einer klaren Mehrheit aus dem Wahlkampf hervorgeht. Von der rechtsstehenden Coogrove-Partei hat Devalera bereits mehrere Sitze gewonnen. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen dürfte die Coogrove-Partei etwa 10000 Stimmen verlieren, während die Republikaner über 25000 Stimmen gewonnen haben.

Der Sieg der irischen Republikaner

S. London, 27. Januar. (Eig. Drahtber.) Die Ergebnisse der irischen Wahlen rufen in London schwere Beforgnisse hervor. 94 Wahlergebnisse sind jetzt bekannt, davon entfallen 50 Sitze auf die Partei Devaleras, 24 auf die Coogroves, 6 auf die Labour Party, 6 auf die Partei der Mitte und 7 auf die Unabhängigen. Bekanntlich sind 152 Mandate zu vergeben. In einer Rede in Dublin erklärte gestern Abend der Vizepräsident des Exekutivkomitees des freistaatlichen Irland, Gen O'Sealla, der bekanntlich zu den Vertrauensleuten Devaleras gehört, daß seine Partei alles daransetzen werde, aus Irland eine unabhängige Republik zu machen. Außerdem werde sie den Kampf um die Vereinigung Irlands und Südirlands mit größter Energie betreiben.

Sturmreif



„Ich begreife nicht. Confi war ich doch gerade der Fachmann im Vinentriebe“

leras gehört, daß seine Partei alles daransetzen werde, aus Irland eine unabhängige Republik zu machen. Außerdem werde sie den Kampf um die Vereinigung Irlands und Südirlands mit größter Energie betreiben.

Waffenlager der Reichspolizei. In einer Scheune in Darscheid (Kreis Dann) wurden bei einer Hausdurchsuchung vier Karabiner, ein Wildbüchse, drei Pistolen, 8000 Schuß Munition, zahlreiche Seitengewehre und Gasmasken sowie größere Mengen Schwarzpulver gefunden. Der Vorkrieg ist festgenommen worden.

Die Denunziation war Schwandel. Aus Wien wird und gemeldet: Verantw. durch eine nationalsozialistische Denunziation, haushaltete die Wiener Polizei am Donnerstag in einem Amtsgebäude der Stadt Wien nach 4000 Handgranaten die dort angeblich von Sozialdemokraten versteckt worden sein sollten. Aber die Polizeiaktion forderte weder eine Handgranate noch eine andere Waffe zutage.

Die Finanzdebatte in Paris. In der französischen Kammer begann am Donnerstag die Finanzdebatte. Der Finanzminister verteidigte den Regierungsentwurf. Er betonte auf seinem Standpunkt, daß das ganze Defizit von 10 Milliarden Frank nur durch Ersparnisse und neue Steuern und nicht durch eine Anleihe gedeckt werden müsse. Ammerthin erklärte er sich unter dem Vorbehalt der Ruten bereit, sich zunächst mit rund 7 Milliarden Frank Einnahmen zu begnügen. Für den Rückbehalt des Defizits solle dann in der nächsten Finanzperiode Deckung beschafft werden.

Stalin verurteilt drei Millionen „Verdächtige“. In Zentralrussland sollen nach den bisherigen Schätzungen drei Millionen Einwohner wegen ihres „ungeklärten Verhältnisses zum Sowjetstaat“ keine Rechte erhalten. Sie sollen in den entferntesten ländlichen Gebieten der Sowjetunion „angeordnet“ werden. Mit dem Vorbehalt, wie es die Sowjetregierung vor wenigen Wochen eingeführt hat, ist der Willkür Tür und Tor geöffnet.

Deutschland im Frost

Temperaturen wie im Januar 1929 - Leichte Milderung zu erwarten

Deutschland friert. Zur wirtschaftlichen Not der Zeit kommt zum Schreden der Armen, denen das Geld zum Kohlenkauf fehlt, die natürliche des Winters. In den großen Städten sind die Wärmehallen überfüllt. Der durch die Menschenanammlung ausgelöste dumpfe Dunst macht den Auser, holt hier genügt nicht zum Vergnügen. Mit Startenpiel, lebendigem Gespräch, Flugblatt- und Zeitungskläre verluft man sich die Zeit, so gut es geht, zu vertreiben. Die Donnerstagsvoraufrage der öffentlichen Wetterdienststelle lesen die Frierenden nicht ohne Spannung; der Bericht verheißt eine gewisse Milderung des Frostes, der, wie man sich schaudernd erzählt, in der Nacht zum Mittwoch auf Kaltenrade anstieg, wie sie in Deutschland seit Januar 1929 nicht mehr vorgekommen sind. Am kältesten ist es im Nordosten des Reiches gewesen, wo bis zu 30 Grad unter Null gemessen wurden.

Wettertechnisch hat in erster Linie die Schifffahrt unter der Kälte zu leiden. Zahlreiche Flußläufe und Kanäle sind zugefroren und somit die Warentransporte auf dem Wasser im Norden gestoppt. Auf dem Rhein ist am 26. die Eisdecke auf verschiedenen Stellen zum Stehen; auf der Mosel hat es sich insofern als anhaltenden Frostes bei Ray festgesetzt; auf längere Strecken ist der Fluß in seiner ganzen Breite eisbedeckt. Mit der Vereisung der Ostsee ist zunächst noch nicht zu rechnen. Nachdem hat sich die Reichsmarineleitung unter Leitung des Kommandanten 1929 gemessenen Erfahrungen auf einen möglicherweise notwendigen Eisdienst, der zusammen mit der Deutschen Luft-Heimats durchgeführt werden soll, eingearbeitet. Die Marineleitung würde im gegebenen Falle mehrere Linienfahrzeuge auf hoher See, die mit dem zur Schiffsführung ausgehenden Besatzungen der Luft-Heimats in ländlicher Verbindung stehen können.

Letzte Nachrichten

Brandkatastrophe

13 Personen verletzt - Ein Totopfer

Detmold, 27. Januar. In dem Hotelrestaurant Zur Traube entzündete heute ein Brand, der sich in kurzer Zeit zu einem Großfeuer entwickelte. Die schlafenden Gäste konnten nur das nackte Leben retten. Insgesamt befanden sich 15 Personen in dem Gebäude, von denen zwölf mit mehr oder minder schweren Brandwunden in Krankenhäuser eingeliefert werden mußten. Eine Frau ist bereits auf dem Transport gestorben, eine andere ringt mit dem Tode. Das Hotel brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Umkleikabinen gestalterten sich infolge der Kälte außer Kontrolle. Die Evakuierung ist noch nicht abgeschlossen, doch wird Überlegung eines Offens angestrengt.

Detmold, 27. Januar. Unter den Berührungskarten des Hotelbrandes befindet sich ein Kräftepaar aus Berlin. Die Frau ist bereits ihren Beziehungen erlegen, ihr Mann liegt schwer verletzt im Krankenhaus. Eine Kräftin aus Offen schwimmt in Lebensgefahr.

etiligung bei Noe

Detmold, 27. Januar. Die Nord-Protot-Compagnie hat bekanntgegeben, daß sie ihre Fabriken in den Vereinigten Staaten auf unbestimmte Zeit stilllegt. Anknüpfung ist diese Maßnahme auf die Niederlegung der Arbeit von 9000 Angestellten grundsätzlich. Die Arbeitgeberseite beschäftigt etwa 100.000 Arbeiter.

Voruntersuchung

wegen der Tötung eines SA-Mannes

Berlin, 27. Januar. Der Untersuchungsrichter hat die Voruntersuchung wegen der Tötung des SA-Mannes Ulrich Sogaster gegen sieben Personen eröffnet. Die der Kommunistischen Partei angehörenden. Die sieben Angeklagten befinden sich in Untersuchungshaft.

Verhängnisvolle Folgen eines Gasrohrbruchs

Graz, 27. Januar. Der Arbeiter Franz Vogel, seine Frau und seine beiden Kinder wurden Freitag morgen gasvergiftet tot in der Wohnung aufgefunden. Es war ein Gasrohr geplatzt. Das Gas war durch den Kellerraum in die darübergelegene Wohnküche und in das Schlafzimmer der Familie gedrungen.

Negeer gegen Weisse

Bilbao, 27. Januar. Es wird gemeldet, daß in der Hauptstadt von Baskenland-Angool, in Loanda, nach dem geheimnisvollen Verschwinden verschiedener Weisse die Polizei eine Bande von 50 Negeer hingestellt gemacht hat, die beabsichtigt, die gesamte weiße Bevölkerung auszurufen. Im Augenblick der Verhaftung waren die Mitglieder der Bande dabei, Gift herzubereiten, das in die Quellen, aus denen Loanda und seine Umgebung mit Wasser versorgt wird, gestreut werden sollte.

Ein Fischdampfer gesunken

Bari, 27. Januar. Der Fischdampfer Sacadura Cabral ist auf hoher See gesunken. Die 15 Mann starke Besatzung wurde von einem italienischen Dampfer aufgenommen.

Sieben Menschen ertrunken

Malaga, 27. Januar. Auf der Höhe von Torre Malaguera schlug ein Fischerboot um. Die siebenköpfige Besatzung ertrank.

Sächsischer Lebenshaltungsinde

Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamts

Nach der Berechnung des Statistischen Landesamts beträgt die sächsische Gesamtindexzahl der Lebenshaltungskosten auf erweitelter Grundlage (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Verkehr, Körperpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats Januar 117,9 (Vorkriegszeit ist gleich 100). Sie ist demnach gegen die für den Monat Dezember berechnete Indexzahl von 117,7 um 0,6 Prozent gefallen. Im Januar 1924 betrug die Indexzahl 131,7, 1925: 141,0, 1926: 151,8, 1927: 154,1, 1928: 159,7 Prozent.

Seit Januar 1931 ist die Indexzahl um 16,12 Prozent zurückgegangen, seit 1929 um 24,10, seit 1928 um 22,90 Prozent. Für längere Zeiträume werden die Indexzahlen der Lebenshaltungskosten im Sächsischen Jahrbuch für den Preislauf Sachien veröffentlicht. Die neue 50. Ausgabe (für 1931), die 350 Seiten umfaßt, ist zum Preise von 4,50 RM. (geb. 5 RM.) im Buchhandel zu beziehen.

Berliner Produktienbörsen vom 26. Januar

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices.

Wasserstände der Eger, Elbe und Moldau

Table showing water levels for Eger, Elbe, and Moldau rivers.

Wettervorhersage für den 28. Januar

Sunkelt wenig Anberzung. Morgen Sonntag ist etwas auftrübende Wolke aus Richtung aus Nordwest. Ausnahme von Bewölkung und Temperatur sowie aufkommende Niederschlagsbildung.

Dresdner Kalender

Theater am 28. Januar

Detailed theater listings for Dresden, including Opernhaus, Schauspielhaus, Zentraltheater, and others, with play titles and cast members.

Der Verein

Dresdner Volksbühne e. V.

Die Vereinsversammlung für alle. Sie wird am Sonntag den 28. Januar um 10 Uhr im Saal der Volksbühne abgehalten. Die Tagesordnung ist im Programmheft enthalten.

Zentraltheater

In Vorbereitung befindet sich „Morgen geht's um's Welt“, Komödie in sechs Akten von Hans Willer, Musik von Rudolf Knaack.

Reinhold Schneider. In Vorbereitung befindet sich „Morgen geht's um's Welt“, Komödie in sechs Akten von Hans Willer, Musik von Rudolf Knaack.

Reinhold Schneider. In Vorbereitung befindet sich „Morgen geht's um's Welt“, Komödie in sechs Akten von Hans Willer, Musik von Rudolf Knaack.

Reinhold Schneider. In Vorbereitung befindet sich „Morgen geht's um's Welt“, Komödie in sechs Akten von Hans Willer, Musik von Rudolf Knaack.

Reinhold Schneider. In Vorbereitung befindet sich „Morgen geht's um's Welt“, Komödie in sechs Akten von Hans Willer, Musik von Rudolf Knaack.

Reinhold Schneider. In Vorbereitung befindet sich „Morgen geht's um's Welt“, Komödie in sechs Akten von Hans Willer, Musik von Rudolf Knaack.

Reinhold Schneider. In Vorbereitung befindet sich „Morgen geht's um's Welt“, Komödie in sechs Akten von Hans Willer, Musik von Rudolf Knaack.

Reinhold Schneider. In Vorbereitung befindet sich „Morgen geht's um's Welt“, Komödie in sechs Akten von Hans Willer, Musik von Rudolf Knaack.

Reinhold Schneider. In Vorbereitung befindet sich „Morgen geht's um's Welt“, Komödie in sechs Akten von Hans Willer, Musik von Rudolf Knaack.

Reinhold Schneider. In Vorbereitung befindet sich „Morgen geht's um's Welt“, Komödie in sechs Akten von Hans Willer, Musik von Rudolf Knaack.

Reinhold Schneider. In Vorbereitung befindet sich „Morgen geht's um's Welt“, Komödie in sechs Akten von Hans Willer, Musik von Rudolf Knaack.

Reinhold Schneider. In Vorbereitung befindet sich „Morgen geht's um's Welt“, Komödie in sechs Akten von Hans Willer, Musik von Rudolf Knaack.





einem derartigen Vorgang junge Leute ihre Nerven verlieren. Warum legt man nicht lieber erfahrene und besonnene Beamte ein?

Die Pflicht der führenden Polizeibeamten ist es, das äußerste zu tun, um zu verhindern, daß kostbares Menschenblut fließt. Alles in allem zeigt auch dieser Fall wieder, daß in der Führung der Dresdner Polizei mancherlei nicht in Ordnung ist. Nicht nur, daß die Liebe zu den Nazis oder die Furcht vor ihnen an manchen

leitenden Stellen viel zu groß ist, sondern es stehen offenbar an wichtigen Stellen Leute, denen die nötigen polizeilichen Erfahrungen und Fähigkeiten fehlen. Der Herr Innenminister darf sich nicht darauf beschränken, immer wieder seine Beamten, wo er irgendwo Gelegenheit dazu hat, zu verteidigen, sondern er sollte dafür sorgen, daß an die entscheidenden Stellen bei der Polizei Leute gesetzt werden, die wirklich ihren Aufgaben gewachsen sind.

Dem Herrn Präsidenten kommt es offenbar darauf an, zu verhindern, daß sich der Untersuchungsprozeß des Landtages so schnell mit den Vorgängen in der Nacht befaßt, wie es nötig wäre, damit eine wirklich objektive Untersuchung der Vorgänge erfolgen kann. Aber Herr Dr. Ehardt ist sich wohl bewußt, daß bei einer solchen Untersuchung mancherlei Feststellungen zu treffen werden könnten, die für gewisse Leute recht unangenehm wären. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion wird in der Landtagssitzung am Dienstag das Verhalten des Präsidenten in der schärfsten Weise brandmarken.

# Skandaliszenen im Landtage

## Sozialdemokratie fordert sofortigen Wiederzusammentritt des Landtags

Aus dem Landtag wird uns geschrieben:

Unerhörte Skandaliszenen spielten sich gestern im Landtage ab. Da liegen die Taten noch auf der Bahre, die in Dresden das Opfer einer unethischen Missetat geworden sind. Im Sachlichen Landtage aber erlaubte sich ein nationalsozialistischer Berichterstatter die tollsten Beschimpfungen von Abgeordneten, ohne daß der Präsident des Bürgerklubs, der denationalistische Verwerfungsreferent Ehardt, dagegen einschritt. Feststand auf der rechten die Absicht, durch die Erzeugung wilder Provokationen eine Verschlußsitzung des Landtages zu verhindern? Man gewann diesen Eindruck, wenn man die sonst nur aus einer arglosen Unfähigkeit des Präsidenten heraus erklärliche Entwicklung der Landtagsverhandlung sah. Das Haus stand unter dem depressierenden Eindruck des Entschuldigungs-Geschwätzes, das der schändliche Innenminister Richter vorbrachte, um die Schuldigen an dem Mord in Dresden zu verteidigen. In selbstverständlicher proletarischer Solidarität hat die sozialdemokratische Fraktion durch die strengste Unterbrechung des trauigen Ereignisses durch Vornahme der Dresdner Polizeipräsidium unterbrochen, durchzuführen und den Ausschluß des Landtags zur Untersuchung der Vorgänge in der schändlichen Polizei zu beantragen, den Fall von sich aus zu untersuchen.

Gesichtspunkten trifft, sondern in der Absicht, das Gericht zu föhren, das gestern über die Dresdner Polizei gehalten werden sollte.

## Erschwerte Aufklärung

### Selbstenttarnung des Landtagspräsidenten

Zoeben erfahren wir, daß der Landtagspräsident Dr. Ehardt den Antrag der Sozialdemokratie wie folgt beantwortet hat:

„Dem Wunsche der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, bereits morgen eine neue Sitzung anberaumen, kann ich nicht entsprechen. Ich habe das Vertrauen, daß die gerichtliche Untersuchung den Tatbestand vollständig objektiv klarstellen wird. Ich werde vielmehr die nächste Sitzung auf

Dienstag, den 31. Januar 1933, anberaumen und hoffe, daß bis dahin eine Klärung der Verhältnisse erfolgt sein wird.“

Mit dieser Antwort hat sich der Präsident selbst entlarvt. Er hat das Vertrauen, daß die gerichtliche Untersuchung den Tatbestand „objektiv klarstellen“ wird.

Der sozialdemokratische Redner Genosse Edel, wandte sich mit aller Schärfe gegen die einseitige Aufspaltung der Polizeibeamten gegen die Linksparteien und gegen die Begünstigung der Terrormethoden der Nationalsozialisten.

Der Kommunist Renner war klug genug, in dieser Situation in der die ganze Bevölkerung unter dem Eindruck der unehrenhaften Dresdner Missetat stand, die sonst bei dem üblichen Polemik gegen die Sozialdemokratie zu unterlassen. Des weit in die Reihen der bürgerlichen Parteien hinein wird das Verhalten des Dresdner Polizeipräsidiums und seiner Beamten verurteilt. Ehardt aber, der ebenso hilflos wie einseitige Präsident von Gnaden der Nationalsozialisten, unterbricht mehrfach die Sitzung und hebt sich schließlich auf, weil er es nicht wagt, einen nationalsozialistischen Rißel zur Ordnung zu rufen. Erst nachdem drei sozialdemokratische Abgeordnete und zehn Besucher der Landtagstribüne als Zeugen auftraten, steht er sich gezwungen, dem Journalisten die Pressekarte zu entziehen. Vorher schließt er zwei Kommunisten von der Sitzung aus, die auf die Pressetribüne geeilt waren, um sich den schuldigen Journalisten vorzunehmen.

In einer scharfen Erklärung betonte die Sozialdemokratie, daß sie es nicht billigt, wenn sich Abgeordnete auf eigene Faust gegen Zeitungsredaktionen wenden. In diesem Sinne überbrachten die Abgeordneten aus berechtigtster Empörung heraus, Schuldig an den Verbrechen ist der Präsident, weil er die Geschäfte einseitig und mit beständiger Unbilligkeit handhabt. Daß er schließlich, ohne daß sein Gemurmel im Saal zu verstehen war, den Genossen Kurt Müller von der Sitzung ausschloß, und als dieser nicht hören konnte, die Sitzung schloß, vollendet nur das Bild der Skandaliszenen, die der Präsident durch sein Verhalten selbst provozierte. Wenn er oder seine Hintermänner es aber darauf abgesehen hatten, eine Verschlußsitzung des Landtages zu hintertreiben, so hätte er auf die schärfste Abwehr der Sozialdemokratie. Sie hat sofort den Antrag auf Einberufung einer Sitzung für Freitag gestellt. Sollte Dr. Ehardt eine Landtagssitzung an diesem Tage sabotieren, dann wird er nur noch härter in der Öffentlichkeit den Eindruck erwecken, daß er seine Maßnahmen nicht unter sachlichen

# Gegen Verfälschungspolitik

## Die Sozialdemokratie fordert Beseitigung des Beimischungszwanges für Margarine

D. Berlin, 26. Januar. (Eig. Bericht.)

Seitdem die Nazis den Reichstag lahmgelegt und den autoritären Regierungen Papen und Schulerer zur Macht verholfen haben, wird die gesamte Wirtschaft, und Sozialpolitik auf dem Rücken der breiten Massen durchgeföhrt. Löhne, Gehälter und Unterhaltungen sind bis zur Unerkennbarkeit gesunken. Jetzt will man sogar notwendige Nahrungsmittel, so die Margarine, erheblich verteuern. Ende Dezember ist durch eine Rotverordnung die Beimischung von Butter zur Margarine zugelassen worden. Die Aufhebung dieser Rotverordnung verlangt

Rum wolle man auch noch die Futtermittel wesentlich verteuern. Der Beimischungszwang von Butter zu den besseren Margarinearten werden den Verbrauch von Margarine nicht einschränken, sondern steigern. Die Vertriebsspanne der Margarinefabrikannten könne von der Regierung ohne Beimischungszwang besser herabgedrückt werden als mit ihm.

Im Interesse der Verbraucher, aber auch der Landwirtschaft verlangt die Sozialdemokratie, daß der Anflug des Beimischungszwanges unterlassen werde.

## Die Nazis hintertreiben unsern Antrag

Die Nationalsozialisten beteiligten sich begründeterweise an dieser Debatte überhaupt nicht. Ihr Führer, der mit einem Gehalt von 24000 M. besoldete und lebenslanglich angestellte Direktor des Reichslandbundes Edel, stellte den Antrag, die Zustimmung zu verweigern, da sich seine Fraktion bei fortwährender Zustimmung weder politisch noch negativ entscheiden könne. Der Antrag auf Vertagung der Abstimmung wurde trotz beständigem Widerstand der Sozialdemokraten mit den Stimmen der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Deutschen Nationalen beschlossen.

ein Antrag der Sozialdemokraten, der in der Donnerstagssitzung des Gesundheitsausschusses des Reichstages zu einer scharfen Auseinandersetzung mit der Regierung führte.

In der Aussprache wurde von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Wiesel festgestellt, daß der Beimischungszwang die Margarine verteuere, weniger haltbar mache, die Kaufkraft der ärmeren Bevölkerung einschränke und durch schlechtere Ernährung auch den Gesundheitszustand weiter herabdrücke.

Abgeordneter Dr. Giferding (Soz.) polemisierte gegen den Minister von Braun, der zwar gemeint habe, der Beimischungszwang sei „ein Allheilmittel“ für die Landwirtschaft, ihn aber doch durchzuführen wolle. Giferding stellte fest, daß den Schlüsseln sei, daß die Führer des Bundes der Landwirte nicht den Rat hätten, den Landwirten zu sagen, daß die von ihnen propagierten Mittel der Landwirtschaft keine Hilfe bringen könnten.

Wider hätten alle Maßnahmen nur die Kaufkraft der Verbraucher zerstört, den Landwirten aber nicht genützt. Die deutsche Landwirtschaft habe immer mit dem Schlagwort „Nahrungsfreiheit“ gearbeitet. Jetzt, da sie erreicht sei, habe sie Heberproduktion auf dem Weltmarkt hervorgerufen. Durch diese künstliche Erhöhung der Getreide- und der Futtermittelpreise sei aber die bäuerliche Landwirtschaft schwer geschädigt worden.

## Dreiege für den Ministerpräsidenten

Der Herr Nazi mißbraucht seine Macht

M. Dessau, 26. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Dem nationalsozialistischen Ministerpräsidenten des Freistaates Anhalt, Dr. Freyberg, wurde am Donnerstag durch Gerichtsbeschluß nachgewiesen, daß er seine amtlichen Funktionen als parteipolitischen Zweck ausnütze.

Im Jahre 1931 wurde der sozialdemokratische Stadtrat Sinfel in Dessau auf 12 Jahre als beiderseitiger Stadtrat gewählt. Im August 1932 zog die inzwischen als Ruder gefommene Regierung die Besetzung dieses Stadtrats zurück und verfügte seine Amtsenthebung. Jetzt hat das Gericht entschieden, daß dem widerrechtlich entlassenen Stadtrat bis 1933 das volle Gehalt gezahlt werden muß; ebenso bleiben seine Pensionansprüche bestehen. Die Willkür des Nazi-Ministerpräsidenten muß das Volk bezahlen.

## Völlige Zerfetzung

### Die Führer unterschlagen Gelder

R. Bochum, 26. Januar. (Eig. Drahtbericht.) In Suze ist eine Reihe von Nationalsozialisten ihrer Ämter enthoben worden, weil sie umfangreiche Unterschlagungen begangen hätten. Die Nazigruppe hier ist völlig überschuldet und zahlt seit Monaten weder für das SA-Heim noch für die Buchhaltung Wiets. Auch das große Parteibüro wurde aufgegeben. Die Einstellung der Zahlungen hat eine Reihe gläubiger auf den Plan gerufen, denen aber von den neuen Unterführern die kalte Schulter gezeigt wird. Die Formationen, die ohne Weidmittel sind, befinden sich in völliger Zerfetzung.

## Schlichtungsarbeit im Völkerbund

T. Genf, 26. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Der Völkerbundrat hat am Donnerstag den Konflikt zwischen Peru und Kolumbien um den Flughafen Leticia am Amazonasstrom behandelt. Der Rat billigte ein Telegramm an Argentinien zur Aufforderung, gemäß dem Völkerbundspakt keinerlei Militäraktionen auf solch einem Gebiet zu unternehmen, und ein Telegramm an Kolumbien, sich bei der Polizeifraktion in Leticia vor jeder Verletzung peruanischen Gebietes zu hüten.

Am Nachmittag trugen England und Perlien ihren Standpunkt im Konflikt um die Abgrenzung der Konzeption an die englische Völkerbundkommission vor. Sir John Simon erklärte Englands Bereitschaft auf einer friedlichen Verhandlung, bestand aber darauf, daß die durch einseitige Abgrenzung der Konzeption geschaffene ungleiche Basis nicht die der künftigen Verhandlungen sein dürfe. Perlien ließ den Hinweis auf den Vorschlag machen, der Haager Gerichtshof müsse erst feststellen, ob ein internationaler Rechtsbruch schon vorliegen könne, wenn ein fremder Staatsbürger nach nicht die Möglichkeiten der Landesgesetzgebung ausgeschöpft habe. Die Angelegenheit wurde vertagt.

## Karl Ulrich 80 Jahre

### Aus seinem Leben und Wirken

Der erste Präsident des Volksstaates Hessen, Karl Ulrich, feiert am 28. Januar in der heftigen Landeshaushaltstagsitzung seinen 80. Geburtstag. Ulrich ist einer der ganz wenigen noch, die die Herrschaft der Sozialdemokratie miterlebt haben und die zu den engsten Freunden der großen Arbeiterführer Hebel, Piebichs und Auer zählen. Mehrere Male verurteilt der jetzt 80-jährige Gefängnisstrafe, und seine Anwesenheit und sein ähnlicher Gnadenakt schenkte ihm die Strafe. Ulrich, aus Krausnach im Odenwald, schenkte ihm die Strafe. Ulrich, aus Krausnach im Odenwald, schenkte ihm die Strafe. Ulrich, aus Krausnach im Odenwald, schenkte ihm die Strafe.

Der erste Präsident des Volksstaates Hessen, Karl Ulrich, feiert am 28. Januar in der heftigen Landeshaushaltstagsitzung seinen 80. Geburtstag. Ulrich ist einer der ganz wenigen noch, die die Herrschaft der Sozialdemokratie miterlebt haben und die zu den engsten Freunden der großen Arbeiterführer Hebel, Piebichs und Auer zählen. Mehrere Male verurteilt der jetzt 80-jährige Gefängnisstrafe, und seine Anwesenheit und sein ähnlicher Gnadenakt schenkte ihm die Strafe. Ulrich, aus Krausnach im Odenwald, schenkte ihm die Strafe.

heftigen Landtag, dem er ohne Unterbrechung bis 1930 treu blieb. 1890 wurde Ulrich als Vertreter des Kreises Offenbach-Dieburg in den Reichstag gewählt. Mit einer kurzen Unterbrechung blieb Ulrich bis 1930 M. d. N., ohne allerdings sich sehr viel um Reichsdinge zu kümmern. Seine Arbeit galt in erster Linie seiner heftigen Heimat. Als Parlamentarier sah Ulrich seine Aufgabe darin, die Lage der Arbeiterschaft zu verbessern und Zug um Zug Verbesserungen für sie zu erzielen.

1908 kam er gelegentlich eines parlamentarischen Abends mit dem letzten heftigen Großherzog Ernst Ludwig ins Gespräch. Diese Unterhaltung eines sozialdemokratischen Führers wurde damals allgemein in der ganzen Presse aufgegriffen und brachte Ulrich zahlreiche Angriffe des rabiaten Flügels seiner Partei ein. Nach dem Zusammenbruch 1918 schrieb der Großherzog einen herzlich gehaltenen Brief an den neuen Staatspräsidenten, indem er ihm dankte, daß es ohne Blutvergießen gelungen sei, die neue Ordnung in Hessen einzuföhren. Schon vor den Wahlen zur Nationalversammlung hatte Ulrich die Vertreter aller Parteien zur Teilnahme an der Volkregierung der Republik Hessen eingeladen. Nur Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum entsandnen Vertreter in die neue Regierung, deren Chef Ulrich zehn Jahre war, und zwar in einer Zeit, da zwei Drittel des Landes, nämlich Mainz und Rheingebiet, die steuerreichsten Gebiete des Landes, besetzt waren. Als ich Ulrich vor fünf Jahren anlässlich seines 75. Geburtstages, damals war er noch Staatspräsident, im Staatsministerium in der Redaktionsstraße in Darmstadt aufsuchte, da erzählte er mir, wie er immer das Gesamtwohl über das Parteiowohl gestellt habe, und wie es ihm immer darauf angekommen sei, der Vorname des ganzen Hessenvolkes zu sein. Die Volksherrschaft dieser Staats- und Volksmann besetzt, spricht aus der Tatsache, daß die Verbindungsstraße, die Wimpfen am Berg mit Wimpfen im Tal verbindet, Ulrichstraße genannt wurde. 1928 legte Ulrich das Staatspräsidium nieder und zwei Jahre später auch seine parlamentarischen Mandate. Er trat rechtzeitig in das Volk zurück, um Jüngeren Platz zu machen.

Mag. Reinheimer.







# Inventur-Verkauf

Vom 16.-28. Januar

Morgen Sonnabend letzter Tag!

**Restbestände sollen noch geräumt werden!**

- Winter-Mäntel** ganz auf Futter und mit hübschem Pelzkragen, jetzt nur ..... **9.50, 15.50.**
- Frauen-Mäntel** mit großem Pelzkragen, in guten Winterstoffen ..... **18.00** (29.50, 19.50)
- Elegante Mäntel** in wunderbaren Stoffen, prachtvolle Pelzkragen, jetzt nur ..... **39.00** (55.00, 45.00)
- Jugendliche Wollkleider** in reizenden Ausführungen, jetzt nur ..... **6.90** (8.50, 7.90)
- Damenstrümpfe** 2 fädig Mako, mit 3 fadem Wollfuß, für kalte Tage ..... **1.00**
- Künstl. Seide** Innenseite reine Wolle, hochwertige Qualität mit Zehevverstärkung ..... **1.35**
- Wochenendhemd** mit festem Kragen und Binder aus geräumtem Sportstoff, viele schöne Farben und Muster ... **1.95**
- Popeline-Oberhemd** mit Kragen und unterlütterter Brust, solide Qualität und Verarbeitung ..... **2.45** (2.95)
- Kinder-Schlüpfer** K'seide, innen warm gefüt., Gr. 30-40 **68** A, Gr. 30-34 **58** A gute Baumwolle, warm gefüttert, Gr. 34-38 **38** -, Größe 30-32.. **28**
- Kinder-Sportjacke** Trikot, warm gefüttert Für 4-8 Jahre ..... **95**
- Damen-Schlüpfer** Crêpe-K'seide, warm gefüttert oder künstl. Seide, Innenseite feiner Mako ..... **95**
- Herren-Futterhose** alle Größen, haltbarer Trikot ..... **95**

## M E S S O W & W A L D S C H M I D T

WILSDRUFFER STRASSE

### Amtliches

Über das Vermögen der Gesellschaft Maria ...

Der Monatsrat ...

Sonntagsvorstellungen ...

Am 22. Februar 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 8. März 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 14. März 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 21. März 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 28. März 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 4. April 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 11. April 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 18. April 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 25. April 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 2. Mai 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 9. Mai 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 16. Mai 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 23. Mai 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 30. Mai 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 6. Juni 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 13. Juni 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 20. Juni 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 27. Juni 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 4. Juli 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 11. Juli 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 18. Juli 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 25. Juli 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 1. August 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 8. August 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 15. August 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 22. August 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 29. August 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 5. September 1933, vormittags 9 Uhr, ...

Am 12. September 1933, vormittags 9 Uhr, ...

In diesen Tagen wird nichts mehr begehrt, als ..ein heißes Getränk

### GEG Tee GEG Spirituosen

- Ceylon-Orange-Pekoe-Mischung** .... lose, 1/2 Pfund **1.60**
- Prima Pekoe-Mischung „F“**
  - 50-Gramm-Beutel **65**
  - 20-Gramm-Beutel **30**
- Feinste Orange-Pekoe-Mischung „FF“**
  - 50-Gramm-Beutel **75**
  - 20-Gramm-Beutel **35**
- Darjeeling-Ceylon-Mischung gold** ..... 50-Gramm-Beutel **85**
- 20-Gramm-Beutel **40**
- Kräutertee** in Beuteln v. 20 bis **10**
- Arrak** ... zu 5.10, 3.35, 2.70 und **1.80**
- Rum** zu 11.15, 6.30, 4.80, 2.90, 2.60, 1.65 und **1.35**
- Weinbrand** zu 5.60, 4.40, 3.60, 3.05, 2.40 und **1.95**
- Weinbrand-Verschnitt** 2.80 u. **1.75**
- Hamburger Korn** ... 2.60 und **1.60**
- Hamb. Doppelkümmel** 2.80 u. **1.50**
- Steinhäger** ..... 4.70 und **2.60**
- Stonsdorfer** ..... 3.40 und **1.90**
- Nordhäuser** ..... **2.70**
- Alter Korn, Bramsch**, 4.70 und **2.50**
- Getreide-Kümmel** .. 4.80 und **2.50**
- GEG-Magenbitter** .. 3.20 und **1.75**

Zur Glühwein-Bereitung: **Dürkheimer** ..... 1.10 und **60**

**Lagranga** ..... 1.50 und **80**

**St. Julien** ..... 1/2-Flasche **2.00**

**St. Emilion** ..... 1/2-Flasche **2.00**

### Konsumverein

# VORWÄRTS

Abgabe nur an Mitglieder. — Unsere Verteilungsstellen sind täglich bis 1/7 Uhr abends geöffnet.

Nach langem schweren Leiden verstarb am 24. Januar unsere liebe Mutter **Dora Elisabeth Wiersdorf** geb. Duprez Dresden, den 27. Januar 1933. In tiefer Trauer Paul Wiersdorf und Kinder. Inwiefern die Beerdigung erfolgt am Sonntag den 30. Januar 1933 um 11 Uhr im Krematorium am 1. Ort.

Nach langem schweren Leiden verstarb am 24. Januar unsere liebe Mutter **Dora Elisabeth Wiersdorf** geb. Duprez Dresden, den 27. Januar 1933. In tiefer Trauer Paul Wiersdorf und Kinder. Inwiefern die Beerdigung erfolgt am Sonntag den 30. Januar 1933 um 11 Uhr im Krematorium am 1. Ort.

Nach langem schweren Leiden verstarb am 24. Januar unsere liebe Mutter **Dora Elisabeth Wiersdorf** geb. Duprez Dresden, den 27. Januar 1933. In tiefer Trauer Paul Wiersdorf und Kinder. Inwiefern die Beerdigung erfolgt am Sonntag den 30. Januar 1933 um 11 Uhr im Krematorium am 1. Ort.

Nach langem schweren Leiden verstarb am 24. Januar unsere liebe Mutter **Dora Elisabeth Wiersdorf** geb. Duprez Dresden, den 27. Januar 1933. In tiefer Trauer Paul Wiersdorf und Kinder. Inwiefern die Beerdigung erfolgt am Sonntag den 30. Januar 1933 um 11 Uhr im Krematorium am 1. Ort.

Nach langem schweren Leiden verstarb am 24. Januar unsere liebe Mutter **Dora Elisabeth Wiersdorf** geb. Duprez Dresden, den 27. Januar 1933. In tiefer Trauer Paul Wiersdorf und Kinder. Inwiefern die Beerdigung erfolgt am Sonntag den 30. Januar 1933 um 11 Uhr im Krematorium am 1. Ort.

## Unsere Leihbüchereien

bieten nur ausgewählte, dabei interessante und lebenswerte Werke bedeutender Schriftsteller und Dichter. Leihgebühr 10 u. 20 Pf. pro Buch u. Woche

### Dresdner Volksbuchhandlungen

Löbtau: Kessridorfer Str. 19  
Neustadt: Albertplatz 10  
Striesen: Schandauer Str. 71

### Jeder Dresdner Naturfreund und Winterportler

muß die märchenhafte Winterpracht in und um Gottschuba erleben haben

### Seit 1494 Jamaica

- Jamaica-Rum-Verschnitt, 40% ... M. 3.00, 1.60
- Jamaica-Rum-Verschnitt, 45% ... M. 3.75, 1.70, 1.25
- Jamaica-Rum-Verschnitt, 50% ... M. 4.00, 2.10
- Jamaica-Rum-Verschnitt, 50% ... M. 6.00, 3.10
- Jamaica-Rum-Verschnitt, 70% ... M. 7.50, 3.85
- Jamaica-Rum „Florida“ 1 Stern M. 9.00, 4.60, 2.90
- Jamaica-Rum „Brisola“ 2 Sterne M. 10.00, 5.10
- Jamaica-Rum „Vigorosa“ 3 Sterne M. 11.00, 5.60
- Jamaica-Rum „Aromatico-sabroso“ 5 Sterne ... M. 14.50, 7.50, 4.70

### C. Spielhagen

Annahme- und Verkaufsstelle für alle Bücher ...

### Verlangt das Bauernbrot Graue Presse

Waldorf

### Warum frieren? UBERSCHUHE

SCHUH-ETAGE · GALERIESTR. 3

### Lederjacken

Beste Qualität ...

### Der Roman einer Großstadtjugend

### Die Mietskaserne

VON ERNST ERICH NOTH (Paul Krantz) Ganzleinenband RM 4.80

Der Roman des jungen Autors ist kein Schreitbuchprodukt. In jeder Zeile wirkt er erschütternd lebensnah. Es ist ein Dokument, das alle angeht, die sich mit dem Problem der großen Städte und der heranwachsenden Generation beschäftigen.

Zu beziehen durch Volksbuchhandlung Kauen & Comp. Dresden - A., Wettinerplatz 10

### Wolfsmilch

Bestimmungen ...











# Augenzeugen berichten

## Der Blutabend im Reglerheim

Heber die blutigen Vorgänge im Reglerheim erhalten wir den Bericht eines Versammlungsteilnehmers. Im Gegensatz zu den Behauptungen im Polizeibericht und den Darstellungen der bürgerlichen Presse wird von dem Teilnehmer an der Versammlung einem parteilosen Arbeiter, behauptet, daß von der Galerie weder geschossen wurde noch Stühle zertrümmert, aber dergleichen heruntergeworfen wurden. Erst als die Polizeibeamten in die Versammlungsdachkammer hineinschossen, wurden von der Galerie Gegenstände heruntergeworfen.

Der überwachende Beamte löste die Versammlung auf, als der Redner, Oberleutnant A. D. Praedrich, der in seinem Referat in äußerst scharfer Weise auch gegen die Sozialdemokratie gesprochen hatte, bei der Kritik über die Naziprofessionen am Schlußplatz in Berlin etwa folgendes ausführte:

„Schlagen und die Nazis, dann schlagen wir sie auch, wenn wir die Nazis, dann stehen wir sie auch, schließen auf uns die Nazis, dann schließen wir auf sie auch.“

Daraufhin sprang Praedrich von der Bühne herab und unterließ sich lebhaft gestikulierend mit dem leidenden Beamten, das er verabschiedete erklärte auf der Galerie ein Schreihör: „Wir bleiben hier. Ruhe, Ruhe, Ruhe, Ruhe!“ Vor der Bühne schob sich die Kette von Polizeibeamten ins Lokal. Die Versammlungsdachkammer in der Nähe des Saalausganges befindet sich. Wägen schwang ein uniformierter Beamter auf einen Stuhl, worauf sich, sprach zu den Versammlungsdachkammer, seine Rede konnte jedoch von den Augenzeugen nicht verstanden werden. Ein Teil der Versammlungsdachkammer stimmte die Internationale an. Schon nach wenigen Sekunden gab die Polizeibeamten ersten Schüsse ab, vielleicht zunächst nach der Saaldecke, denn es ist beobachtet worden, daß Zedenpus herabfiel. Die Beamten verurteilten, die dichteste Menge der Versammlungsdachkammer zurückzubringen, aber selbstverständlich konnten die Versammlungsdachkammer durch den einzigen Saalausgang — der Notausgang war verschlossen und wurde erst später aufgeschlossen — nicht so schnell entkommen. Es entstand ein ungeheures Gedränge, so daß auch noch dadurch eine Anzahl Personen verletzt wurden. Es ist nach dem Bericht der Augenzeugen unbegreiflich — und das wird uns auch noch von einem weiteren Augenzeugen bestätigt — daß die Polizei in die zurückfließende Menge hineinschoss, denn es ist in keiner Weise irgendein tätlicher Angriff auf Polizeibeamte durch Versammlungsdachkammer wahrgenommen worden.

Es wird von den Augenzeugen auch entschieden bestritten, daß von der Galerie aus auf die Beamten geschossen worden sei. Es wird auch weiter ganz energisch bestritten, daß vor der Schießerei irgendeine Gegenstände, ob Stühle oder Bierger, gegen die Beamten von der Galerie aus oder aus der Saalmitte herausgeschleudert worden seien.

Es wird ausdrücklich gesagt, daß auf der Galerie keinerlei Gegenstände ausgelegt wurden. Es hat sich den Augenzeugen aber kein Schuss auf der Galerie gesehen lassen.

In dem Tumult der zurückfließenden Menge wurde schließlich auch das Saalbüfett demoliert, und die Versammlungsdachkammer flüchteten, soweit sie in der Nähe waren, auf diesem Wege aus dem Saal. Am Saalausgang lagen die Menschen dicht und unfähig übereinander, und darüber flüchteten die anderen Versammlungsdachkammer. Die Menschen wurden sichtlich ausgerollt und verletzt. Die Arbeiter wurden förmlich vom Reibe gerissen. Ein großer Teil der Verletzten begab sich nach Hause. Wenn in den Berichten von all Schwerverletzten gesprochen wird, so ist das längst nicht die Gesamtheit der Verletzten, denn auch im Krankenhaus wurde eine Anzahl schwerer Verletzte von Samaritern verbunden. Wieviel insgesamt Verletzte zu bezeichnen sind, wird genau nicht zu ermitteln sein.

Schnell nach dem Zusammenstoß keineswegs von Ansammlungen vor dem Reglerheim getrieben werden kann, sondern im Gegenteil festgestellt werden muß, daß die Versammlungsdachkammer schließlich das Weite suchten, unterließ es die Polizei nicht, auch nach dort Massaden gegen die heimkehrenden Versammlungsdachkammer zu unternehmen. Sie ließen sich fort bis auf den Schützenplatz, wo absolut unbeteiligte Teilnehmer einer Veranstaltung im Stadion von der Polizei verhaftet wurden. Außerdem wurden selbst Verletzte von der Polizei nicht beachtet.

## Die Polizei kann sich auch anders verhalten

Wir haben bereits gestern betont, daß die Schuld an dem Blutabend im Reglerheim vor allem jene Kreise trifft, die sich das Recht anmaßen, die freie Meinungsäußerung und Kritik in der Politik zu unterbinden. Daß dabei absolut einseitig vorgegangen wird, ist hinlänglich bekannt.

Die Nazis hatten vor einigen Tagen eine Versammlung im Drei-Kaiser-Palast. Um ansehend auf die Einmischung zu wirken, hatten sie durch Einschreibebrief den Genossen Dittlich als Debatterederer eingeladen. Das ist zwar sehr kühn, aber von den Dresdener Nationalsozialisten kann man ja auch kaum etwas anderes verlangen. Daß sich darüber hinaus der Einberufer ein paar Insignis und Beleidigungen dem Genossen Dittlich gegenüber erlaubte, zeugt nur von der Dummheit dieses Menschen.

Interessant ist nun, daß der Referent der Versammlung, ein gewisser V. J. B., der sich selbst als ehemaliger NSD-Beitrag der Bauarbeiter von Groß-Dresden bezeichnete, also von der NSD. zu den Nazis gewechselt ist, u. a. im Referat ausführte:

„Es wird die Zeit kommen, wo die prominenten Führer der marxistischen Front an den Laternenpfählen der Stadt hängen werden.“

Und im Schlußwort sagte er:

„Es kommt schon noch die Zeit, wo die braune Schwartzenk die verschwinden wird und an deren Stelle von allen Reichs-, Landes- und Gemeindeparlamenten die rote Fahne mit dem schwarzen Totenkreuz auf weißem Grunde wehen wird.“

In dem Saal waren überwachende Beamte, waren auch Schützen in Uniform. Niemand von ihnen ist es eingefallen, wegen der Wortabrohungen und Verhöhnung der Reichsbanner dem Referenten das Wort zu entziehen oder gar die Versammlung anzuhängen. Es waren eben Nazis und keine Kommunisten, und das weiß die Dresdener Polizei sehr genau zu unterscheiden.

Noch an eine andere Versammlung erinnern die Vorgänge am Mittwochabend. Am 21. Mai a. J. sprach in einer SPD-Versammlung in Cosselstraße Dr. Schöler. Damals waren etwa 250 Mann von verschiedenen Strömungen der nationalsozialistischen SA als Störungsmächte abkommandiert. Schon vor Beginn der Versammlung vollführten sie den schönsten Spektakel, sangen Lieder usw. Nachdem die Versammlungsleitung mehrere Male zu einem anständigen Verhalten der Nazis aufgefordert hatte, von diesen aber nur noch mehr Krampf gemacht wurde, forderte der amwesende Polizeikommissar die Nazis auf, Ruhe zu halten. Das alles das hat nicht, die Versammlung mußte von der Versammlungsleitung vorzeitig abgebrochen werden. Das alles geschah nicht etwa in Ruhe, sondern die Nazis brüllten und tobten in dieser Zeit wie dummer. Wein- und Biergläser flogen nach dem Redner und der Versammlungsleitung. Dazwischen knallen Schüsse. Die Nazis aber, die von dem Polizeikommissar durch Signalfarbe und mündliche Aufforderung veranlaßt wurden, den Saal zu verlassen, dachten gar nicht daran. Im Gegenteil. Mit erhobenen rechten Arm standen sie am Saal und sangen ein Wärdlerlied. Und die Polizei? Sie stand da und wartete, bis die Herrchen ihren Ausgangs dem Saal hatten; dann erst trafen sie die ersten Schüsse in den Saal. An diesem Abend boten sich noch zwei Jungen gemeldet, die gehen wollten, wie ein Polizeibeamter von einem Bierglas an die Brust getroffen wurde. Diese Jungen konnten sogar den Berichter des Bierglases festhalten. Wie aber wurde dieser Vorfall von der Polizei verfolgt und beurteilt? Um es gleich zu sagen: überhaupt nicht! Die Jungen, die sich damals gemeldet haben, sind bis heute noch nicht vorkommen. Die Sache ist also im Sande verlaufen.

Die Gerüchte, monach von den Schwerverletzten bei dem Blutabend im Reglerheim nicht einige gestorben sein sollen, bewahrheiten sich glücklicherweise nicht. Auch das Gerücht, daß sich unter den Toten ein Reichsbannertramer befände, entspricht nicht den Tatsachen. Bei dem in der gestrigen Ausgabe als im Krankenhaus verstorbenen Gemeindevorstand, bei dem es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um einen gewissen Körner handeln sollte, sind die Personalien jetzt einwandfrei festgestellt worden. Es handelt sich um einen erwerbslosen Mann.

Die Gerüchte, monach von den Schwerverletzten bei dem Blutabend im Reglerheim nicht einige gestorben sein sollen, bewahrheiten sich glücklicherweise nicht. Auch das Gerücht, daß sich unter den Toten ein Reichsbannertramer befände, entspricht nicht den Tatsachen. Bei dem in der gestrigen Ausgabe als im Krankenhaus verstorbenen Gemeindevorstand, bei dem es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um einen gewissen Körner handeln sollte, sind die Personalien jetzt einwandfrei festgestellt worden. Es handelt sich um einen erwerbslosen Mann.

und lebigen Verkäufer Rudolf Wolff Sommerfeld, geboren 27. Mai 1907 in Kiel-Gaarden, zuletzt zur Untermiete in Dresden, Friedrichstraße 26, III, wohnhaft. Der als verlegt gemeldete Breitshneider wohnt Döbelstraße 25, ist erwerbsloser Arbeiter und am 6. Dezember 1907 geboren. Die bisher noch unbekannt verlegte weibliche Person ist die bei ihrer Mutter, auf der Oppelstraße 17 wohnhafte Schneiderin Gertrud Raumann, geboren am 22. Juli 1910 in Dresden.

Wie von der Verwaltung des Stadtkrankenhauses Friedrichstadt mitgeteilt wurde, ist die als verlegt gemeldete Martha Günther heute wieder aus dem Krankenhaus entlassen worden.

# Sachsen

## Keine Verhandlungen über einen sächsischen Staatskredit

(S.A.K.) Ein sächsisches Blatt enthält die Mitteilung, daß Sachsen mit dem Reich wegen Einräumung eines großen Staatskredits Verhandlungen gepflogen habe, die vor dem Abschluß stünden. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, daß von solchen Verhandlungen nichts bekannt ist. Damit erledigen sich zugleich auch die an die Mitteilung geknüpften Kombinationen.

Anträge im Landtag. Im Landtag sind am Dienstag zahlreiche Anträge und Anfragen der verschiedenen Parteien eingegangen.

Ein Antrag der beiden Abgeordneten der Deutschnationalen Partei nimmt auf Vätererwerbungen Bezug, wonach der Verein der deutschen Zuckerindustrie ein Preisausgleich für ein Verfahren ausgeübt habe, wodurch der vorhandene Ueberfluß an Zucker — etwa 50 000 Doppelzentner — ausgewaschen werden kann. Die Regierung soll erachtet werden, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß der Ueberfluß an Zucker von der Reichsregierung zum Preise eines Ausverkaufs, wie etwa Zement, erworben und zu billigen Preisen an Bedürftige verteilt wird.

In einer Anfrage derselben Fraktion wird die Regierung um Auskunft erachtet, ob sie gewillt ist, dahin zu wirken, daß die Illgelegte der Bankengemeinschaft ADL-Steuerbank gehörige Papierfabrik Walsch & Graef, W., in Reme wieder in Gang gebracht wird.

Nach einem Antrag der deutschnationalen Landtagsfraktion soll die Regierung beauftragt werden, sich mit allen Mitteln gegen den Plan der Reichsregierung zu wehren, eine Umwandlung der Reichsbank in eine 99jährige Rente zum Zwecke der Gemeindefürsorge vorzunehmen.

Reichs-Rat-Kommunistenfront. Bei der Wahl der unbesetzten Stadträte in Leipzig lehnten die Kommunisten die Eisenverbindungen mit der SPD ab und lieferten damit den Vollen einer fünften ehrenamtlichen Stadtrats, der sonst der SPD zugefallen wäre, den Nazis aus.

Auch fand sich eine Einheitsfront der SPD, mit den Nazis und den Bürgerlichen bei dem Antrage der Nazis, die Zahl der besoldeten Ratungsmitglieder von 15 auf 11 herabzusetzen. Ein Antrag der Nazis auf Herabsetzung der Stadtratsbesoldungen wurde abgelehnt.

Stadtratsbesoldungen. Stadtratsbesoldungen wurden mit den Nazis ab, die versuchten, mit freundschaftlichen Annäherungen und Verleumdungen die Sozialdemokratie zu verächtlichen. Die Sitzung der Stadtratsbesoldungen mußte wiederholt unterbrochen werden.

Gewerbesteuererklärungen in Sachsen. Nachdem der Herr Reichsfinanzminister als Vorsitz für die allgemeine Abgabe der Einkommensteuererklärungen für die im Kalenderjahr 1932 erwerbenden Steuerabgabenden die Zeit vom 15. bis zum 28. Februar 1933 bestimmt hat, hat das sächsische Finanzministerium verfügt, daß die Gewinnerklärungen für das Rechnungsjahr 1933 ebenfalls innerhalb dieser Zeit abzugeben sind.

## Schulschließungen wegen Grippe

Rauten, 28. Januar. Im Schulbezirk Marien bei Guttan sind etwa 70 Prozent aller Schulkinder sowie drei Lehrer an Grippe erkrankt. Die Schule wurde auf die Dauer von zunächst einer Woche geschlossen.

Ortsrat, 28. Januar. Da an der hiesigen Zentralschule und an der ersten Volksschule zahlreiche Kinder an Grippe erkrankt sind, ermägt die Schulleitung die vorübergehende Schließung der Schulen. Bei der Zweigsteile Ortsrat der sächsischen Knappschaftskasse haben sich seit dem 17. Januar 200 Bergleute, die an Grippe erkrankt waren, arbeitsunfähig gemeldet. Die Zahl der Grippeerkrankungen in den Familien dürfte noch weit höher sein.

Burgstädt, 28. Januar. Die Volksschule in Gießersdorf mußte wegen zahlreicher Fälle von Grippeerkrankungen unter den Schulkindern vorläufig geschlossen werden.

Walden-Callenberg, 28. Januar. Hier mußten die Diersternschule und die Volksschule bis auf weiteres geschlossen werden, da ein erheblicher Teil der Schulkinder an Grippe erkrankt ist.

Leipzig. Töblicher Unfall auf der Straße. Am Donnerstag früh wurde auf dem Dittrichring eine 48 Jahre alte Wäldersfrau aus Leipzig-Lindenau von einem vorrückend verkehrenden Lastkraftwagen überfahren und dabei schwer verletzt. Die Frau verlor bei dem Unfall das Bewußtsein, wurde aber auf die Fahrbahn und wurde vom Winterarzt überfahren und getötet.

Leipzig. Eine vierköpfige Betrügerbande vor Gericht. Mit einer gefährlichen vierköpfigen Diebes- und Betrügerbande, deren Mitglieder sämtlich nicht weniger als 12 bis 18mal verurteilt sind, hatte sich heute das hiesige Schöffengericht zu beschäftigen. Die Hauptangeklagten waren der Pandlunghausgasse Walter Reichner und die Ehefrau Anna Schindl, die im August vorigen Jahres nach Nürnberg nach Leipzig gekommen waren und sich hier eingemietet hatten. Sie lebten hauptsächlich von dem Erlös ihrer Diebstähle, denn das saubere Wäldchen (Fähr) den Wirtshausleuten die Betten, Kleidungsstücke und Geldbeträge. Reichner verübte außerdem noch andere Verbrechen, bei denen ihm die Mitangeklagten, der Pferdehändler Rettel und der Händler Haumann, behilflich waren. Das Gericht beurteilte Reichner zu einem Jahr sechs Monaten, die Schindl zu einem Jahr Gefängnis. Wegen versuchten Betruges und Dieberei erkannte das Schöffengericht gegen Rettel auf ein Jahr, gegen Haumann auf acht Monate Gefängnis.

Johanngeorgenstadt. Beim Schifahren tödlich verunglückt. Am Dienstag mittig verunglückte der in den letzten Jahren stehende Volksschulmeister Alfred Müller aus Johanngeorgenstadt, der sich auf Urlaub befand und mit einigen Kameraden einen Schiausflug unternommen hatte, auf der Abfahrt zwischen Jägel und Wäldchen tödlich. Er stürzte in einen von Schnee bedeckten betonierten Graben und erlitt einen Genickbruch, dem er bald darauf erlag.

Sachsen. Ertrunken aufgefunden. In der Nacht zum Donnerstag stürzte auf der Pirnaer Straße ein Radfahrer aus Rautenbors mit seinem Fahrzeug die Straßenschranke hinunter gegen einen Gartenzügel, wo er erstickend verunglückte. Der Verunglückte wurde am Morgen leblos aufgefunden. Bei 18 Grad Frost war der Tod vermutlich durch Erfrieren eingetreten.

Sachsen. Der Tod im Schacht. Auf dem Oberflächbau wurde der Bergmann R. D. aus Rautenbors von herabstürzenden Massen getroffen, und so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb.

# Neues aus aller Welt

## Opfer der Kälte

D. Berlin, 27. Januar. (Eig. Funkber.) Die Kälte welle — in Berlin wurden heute früh 18 Grab unter Null gemessen — fordert immer weitere Opfer.

In Rendsbürg (Wäldern) wurde ein Schwermetzer, der einen eingefrorenen Schmelzapparat austauschen wollte, durch die Explosion des Gerätes getötet. In Stolzenhagen bei Stettin wurde ein 13jähriges Mädchen bei einem Rodelunfall getötet. Ihr Bruder erlitt schwere Verletzungen. Der vor Gutzdow im Eis aufgelaufene Fischdampfer Steinwälder ist gestern gesunken und gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

In Orenzo ist die Versorgung der rumänischen Hauptstadt Bukarest mit Lebensmitteln infolge der Kälte und des starken Schneefalles außerordentlich gefährdet. Der Schaden an den Bäumen in Rumänien wird bereits auf über 60 Millionen Mark geschätzt. Auch in Polen wachsen die Schmelzgerätschaften. In Warschau wurden in den letzten Tagen nicht weniger als 100 Personen wegen Gefrierkrankheiten in die Krankenhäuser eingeliefert. In Westpolen sind fünf Personen durch die Kälte ums Leben gekommen.

In Berlin wohnen Tausende in sogenannten Wohnlauben, die sehr feuergefährlich sind. Durch starken Feigen entstehen viele Brände. Am Donnerstagabend brannte in Berlin-Lichtenhagen ein Wohnlaube nieder; eine 30jährige geisteschwache Frau wurde ein Opfer der Flammen.

## Kotters erhalten freies Geleit

Der Vernehmungrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte hat den flüchtigen Theaterdirektoren Alfred und Fritz Kotters auf Antrag ihres Verteidigers gegen Zahlung einer Kaution von 15 000 M. freies Geleit gewährt. Der Vernehmungrichter verlangt, daß beide Beschuldigten beim Verleiten des deutschen Reichsgebietes ihre Pässe abgeben. Außerdem sollen sie nach ihrer Rückkehr auf das Berliner Festungs-Theater eine Kaution von 85 000 M. als Sicherheit einbringen lassen. — Ueber den Kotters-Kongress ist das Konfuziusverfahren eröffnet worden.

## Raub mit Hilfe des Postinspektors

Das sächsische Schöffengericht beurteilte den Raubhauptmann Raccagna zu 8 Jahren Zuchthaus, den früheren Postinspektors Winter zu 4 Jahren Zuchthaus und zwei mitangeklagte Arbeiter zu kleineren Gefängnisstrafen. Raccagna hat vor etwa Jahresfrist aus einem großen sächsischen Postamt 13 000 M. geraubt, während Winter bei der Ausführung des Verbrechens tatkräftig beihilfe leistete.

## Die Grippe rasi durchs Land

Wilmshausen, 26. Januar. In Wilmshausen mußten wegen Grippe sämtliche Volksschulen geschlossen werden. Von der etwa 6000 Mann starken Marinewerk in Wilmshausen sind zur Zeit 800 Mann an Grippe erkrankt.

M. Frankfurt a. M., 27. Januar. (Eig. Funk.) In Frankfurt a. M. sind, hervorgerufen durch die Grippeepidemie, sämtliche sächsischen Schulen, einschließlich der Kunstgewerbeschule und der Fachschulen, geschlossen worden. Die beiden hiesigen Gymnasien dürften sich dieser Maßnahme anschließen. Zur Verhütung gegen die Verbreitung der Grippeepidemie ist bis auf weiteres im hiesigen Krankenhaus der Besuch der Grippekranken untersagt worden. Er soll nur im Falle der Todesgefahr nach Rücksprache mit den Ärzten gestattet werden.

Schulschließungen wegen Grippe wurden weiter angeordnet in Mannheim und Wuppertal und vielen anderen Städten und Orten. Gleichwohl wird berichtet, daß die Grippekrankheit in Deutschland fast überall leicht verläuft, daß die Todesopfer durch Grippe nicht erheblich sind.

Die englischen Großstädte haben jedoch allein in der letzten Woche 1800 Todesopfer durch Grippeerkrankungen und Grippe zu verzeichnen.

## Bereifung von See und Fluß

In der Ostsee hat sich auf der Höhe von Kolberg in einem Raum von vier Meilen eine feste, drei bis vier Zoll starke Eiskegelschicht gebildet. Der finnische Dampfer Björns ist festgefahren. Die Eisbrecher der Ostseeflotte sind in voller Tätigkeit. Auf dem Rhein ist durch die Polsterung des Treibeises die gesamte Schifffahrt eingestellt. Ebenso liegt die Schifffahrt auf den Rhein-Niederflüssen still. Der Verkehr auf den westdeutschen Kanälen ist eingestellt.

In Frankreich forderte die Kältekatastrophe mehrere Todesopfer. In der Nähe von Marseille fand man einen Totgeköhner, in St. Germain eine 30jährige Frau und in Vitry la Française bei Paris zwei Fabrikarbeiter ertrunken auf.

## Impfung mit giftigen Stoffen?

P. Paris, 27. Januar. (Eig. Funkber.) In einem Ort bei Châlons-sur-Saône sind 172 Kinder nach einer Impfung gegen Diphtherie erkrankt. Es bildeten sich schwerste Diphtherie, die zum Teil chirurgische Eingriffe notwendig machten. Ein Kind ist gestorben, 7 Kinder liegen in ernstem Zustand im Krankenhaus. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.







# LEBEN+WISSEN+KUNST

44. Jahrg. — Nr. 23 BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG Freitag, den 27. Januar

## Die Mausefalle

Roman von Erna Weissenborn-Dancker



„Das ich dir hab'... Ein Vermögen, Dela. Ein Vermögen an Kleidern. In Jahren hab' ich mir das zusammengetragen aus Häulern, von denen der Sturm das Dach wehte. Nicht anziehen konnte ich's, nicht mit dem kleinsten Finger. Und jetzt, wenn ich sterb', dann kriegt's der Welt. Mit meiner eigenen Hand hab' ich's ihm zuverordnen... Das, was ich habe und erwerbe, sei es in Bargeld, Kleidern, Wäsche oder Schmutz — steht in dem Schließel... So hat er's mir damals aufgesetzt.“

„Andern Sie's doch noch, Frau Zeit.“

„Das geht nicht mehr.“

„Soll ich Ihnen irgendne Gerichtsperson ans Bett holen?“

„Um Gottes willen, Dela, nein.“

„Darf ich mal in den Schrank hineinschauen?“

„Joannette Zeit gab keine Antwort. Sie lag auf dem Gesicht, die dünnen Haare gelöst im Nacken.“

Dela knöpfte sich das Kleid auf. Als sie im Unterrock stand, warf die Frau die Hände unter der Stirn heraus. „Hier ist der Schlüssel, Dela... Hier, hier hier!“

Das Mädchen nahm ihn und ging damit zum Schrank. Der Schlüssel knirschte im Schloss. Der eine Türhaken machte sich lautlos, verfolgt von einer Wolke schwarzer Kumpelheit.

Dela zog auch den anderen auf und stellte ihn so, daß der Licht der Nachtlampe in die Tiefe des alten Schrankes fiel. Das erste, was sie sah, war schwere Seide. Eine ganze Reihe von Kleidern, schwarz, blau und hellgrau. Dann kam ein wunderbares Königsblau, ein weißbestäubtes Linsfrotel, ein weiches Goldbraun. Daneben Tücher in allen möglichen Farben, und dann Pelze. Pelze als Mäntel, als Spangen, als Säcks, Dunkel und helle, schwarze, weiße, überdimmerte. Sie zerrten die Hand des Mädchens hoch, diese fortbarren, reglosen Felle. Sie tastete hinein, um langsam darüber hinzugleiten, ganz langsam, hinauf und hinunter.

Vom Bett her kam etwas wie ein erstickter Schrei.

„Dela!... Dela, machen Sie den Schrank auf!“

So voll schüttelnden Entsetzens war der Ruf, daß das Mädchen sich umwandte.

Die Frau hobte am Fußende des Bettes, keinen Tropfen Blut im Gesicht, die Augen nur noch Höhle.

„Machen Sie den Schrank auf!“

„Das ist ein Vermögen“, sagte Dela Röper. „Sie haben recht, Frau Zeit — das ist ein Vermögen.“

Sie schob die Türen auf, hobte den Niesel ein und gab der Frau den Schlüssel zurück. Die riß ihn an sich,

drückte ihn sich an die Kehle, ließ ihn noch einer ganzen Weile in ein Beutelchen fallen, das ihr an einer schwarzen Schnur am Hals hing, und froh mühsam ins Bett zurück. — Dela warf die Decke über sie hin.

„Wie haben Sie dieses Vermögen zusammengebracht, Frau Zeit?“

„Dela, schwören Sie mir, daß Sie nicht verraten, was Sie gesehen haben.“

„Ich verrate nicht.“

„Schwören Sie mir!“

„Ich — schwör', Frau Zeit.“

„Was da in dem Schrank hängt, das wissen jetzt drei Menschen auf der Welt. Mein Mann und ich und Sie, Dela. — Wenn das mehr wüßten, durchs Fenster würden sie hereinsteigen — durch alle Fenster — unterm Boden durch würden sie sich graben, um mir die Gurgel durchzuschneiden und meinen Schatz zu stehlen.“ — Ihre Stimme wurde zum rauhen Klüffern. „Jedes Kleid da drinnen hat seine Geschichte. Jedes Fell, jedes Spitzenbündel. Das alles stammt von Frauen her, deren Männern der Zeit den Fuß auf den Nacken gesetzt hat. Denn er das Dach von den glänzenden Häulern nahm in allerletzter Stunde. Und wenn die Frauen dann ihre letzten Hoffnungen zusammenpackten, dann ging ich hin und holte mir was, was mir gefiel. Die feinen Kleider und die warmen Pelze. Und wenn sie lachten und sich daran hängen wollten, dann sagte ich ihnen den Spruch meines Mannes: Ihr hattet unser Geld, und nun ziehen wir mit Schanden ab. Da ist es wohl recht und billig, daß wir uns mit 'ner Kleinigkeit decken. Geht das nicht gutwillig, dann müssen die Gerichte nachhelfen, ja, die Gerichte. Oder ich warf mit Nase ein paar Groschen hin und nahm dafür Sachen, die das Zwanzigfache wert waren. Und dabei hatte der Zeit den Säckel schon sechsmal voll.“ — Die klirrende Stimme stüßte wie ein Bild... „Was da für Früchte drin stehen in den Falten dieser Kleider... Die Würmer sollen mich auffressen bei lebendigem Leib, hat eine gesagt... Früchte gehen in Erfüllung, Dela. Jeder Fluch — jeder, aber auch jeder...“

Das Mädchen hatte die Hände um den Bettposten gelegt.

„Soviel Kleider haben Sie — und sind in Lumpen gegangen. In Lumpen, sogar am Sonntag.“

„Ich bin dumm gewesen. Verrückt war ich. Ansehen hätte ich's sollen, schleppen in Sonne und in Regen, bis die Farben verblüht und die Stoffe vermodert wären. — Aber ich konnt's nicht. — Es ging nicht, Dela. — Und wenn ich jetzt noch mal mit dem Leben davonkomm' und steh' auf und

stoll einen von den Pelzen herausholen und um meine schädigen Schultern legen, ich — — — Dela — — — ich kann's — — — auch heut' noch nicht.“

„Ach könnt's“, sagte das Mädchen.

„Wenn ich sterb', Dela — Sie, Dela — Sie helfen mir Feuer anlegen. Wir wollen den Schrank verbrennen — wir wollen dem Zeit den Raub nicht lassen.“

„Der Zeit soll die Sachen nicht haben“, antwortete Dela Röper mit brennenden Augen.

„Wir bringen ihn drum, Dela. — Wie beide. Und wenn — wenn ich's nicht mehr — könnte, dann — tun Sie's allein!“

„Ich bring' ihn drum, Frau Zeit.“

Dann fragte die Frau leise: „Wissen Sie, wie es kommt, daß ich Ihnen vorhin den Schlüssel hinstreichen konnte?“

„Ich weiß es nicht“, sagte das Mädchen.

„Weil Sie den Stein liebhaben, Dela...“

Dela Röper ließ die Hände vom Bettposten herunterfallen. Sie ging bis zu dem Stuhl, der neben dem Bett der Frau stand, und setzte sich auf seine Kante.

„Frau Zeit. — Ich schloß hier bei Ihnen und pfleg' Sie und alme die Krankenlust mit Ihnen. Das hab' ich noch für keinen Menschen gekonnt. Für Sie tu ich's und tu ich's gern. — Wissen Sie, warum?“ — Sie beugte den Kopf und senkte zwei leuchtende Augen in die der Frau... „Weil das wahr ist, was Sie eben gesagt haben. — Weil ich den Stein lieb — den Jung' — den Schand — — weil ich den liebe, Frau Zeit.“

„Ich weiß das längst, Dela.“

„Woran haben Sie das gemerkt?“ fragte das Mädchen.

„Das kann ich nicht bestimmen.“

„Ach lieb' den Stein“, sagte Dela Röper mit einem Klang, der tief von unten kam. „Und ich pfleg' Sie gern, weil Sie meine Mutter sind.“

Sie lag im Bett. Ganz still lag sie und sah den Schrank an, auf dem der Schein des Nachtlichtes lagte.

„Tut Ihnen noch was weh, Frau Zeit?“

„Na. Es wird nicht mehr rubig, das Herz.“

„Es wird nicht mehr rubig“, dachte Dela Röper... „Es wird nicht mehr rubig, das Herz.“

In der Nacht wachte sie auf. Von einem seltsamen Laut, halb Lachen, halb Weinen.

Als sie emporkam, sah sie die Frau vor dem Schrank kauern. Im Heind, die Stirn gegen die Tür gestemmt.

„Frau Zeit!“

Sie sprang heraus und hatte sie hochgezogen.

„Lassen Sie mich, Dela.“

„Sie müssen ins Bett, Frau Zeit. Sie werden sich den Tod holen.“

„Der kommt auch ohnedies. Der kommt bestimmt, Dela.“ Sie wehrte sich und rißte sich schließlich der jungen Kraft des Mädchens, die sie vorwärts schob und wieder in die Kissen bockte. „Dela, warum nimmt er nun zuerst mich? Warum nimmt er nicht den Zeit? — Ich war schlecht, aber der Zeit ist der Schlechteste gewesen.“ — „Ich war schlecht, aber der Zeit ist der Schlechteste gewesen.“ —

„Sie werden schon nicht sterben.“ Fortsetzung folgt.

### Mundfunkkritik

**„Leichte Besserung“ - Kindertheater - Cellokonzert**

Im ganges bemerkt man neuerdings ein Zurücktreten der unerschütterlichen hochnationalistischen und überpatriotischen Darstellungen, eine gewisse Zunahme des Brauchbaren — „Leichte Besserung“...

In der Reihe „Zehntausend deutscher Dichtung“ hielt am 23. Januar Arno Schilow einen Vortrag über den „Reiher“. „Reiher“, jenen durch Richard Wagner bekannt gemachten Eichelhäher, der auf Hochachtung der Ritterzeit, des Rittergejangs durch biedere Handwerkerhelfer beruht. Wieder einmal war so ein Vortrag in dieser Reihe interessant. Eine durchdringende soziologische Darstellung gab das nötige Bild der Lage und der Vorgänge; eine klare Kritik der „Reiher“-Leistungen endete mit deren Ablehnung. Das geschah nicht zum ersten Male, daß ein Stück alten Scheitlums kritisch abgehandelt wurde — übrigens mit vollem Recht! Es gibt nichts Langweiligeres als die „Reiher“-Lieder. Gleich darauf vernahm man einen Durchsicht: das ist ein unvollständiger Vortrag über den französischen Schriftsteller Stendhal zu dessen 150. Geburtstag — immerhin eine erwünschte Erinnerung an einen der bedeutendsten Köpfe des 19. Jahrhunderts, der uns noch manches zu sagen hat. Hierauf wurde geboten: „Straßenbahner werden ausgebildet“, ein Gespräch über die Art, wie in Leipzig am Waldplatz mit Hilfe von Riesen-Trommeln fester gehalten werden... Leider wurde nur der Streifen vorgetragen, fast alle Einzelheiten blieben unberührt. Nachdem nun eine Stunde mit jenem „Humor“ ausgefüllt worden war, bei dem man sich langweilt, gab es eine zwar überhöhte, aber immerhin geschickte Einführung in Richard Strauß' „Sinfonia domestica“ (Häuslichkeit-Sinfonie), und dieses verheißene Werk einer mühsamen Programmuntersuchung wurde dann auch brav aufgeführt.

Am 24. Januar wurde dem holländischen Verfasser Maarten Maartens eine halbe Stunde gewidmet; Wolfgang Schumann sprach eine Einführung in sein Wesen und Schaffen, in der er die beiden großen Romane „Der Preis von Lis Doris“ und „Das“ als das Bedeutendste von Maartens Maartens empfahl; dann wurden zwei Gedichte und eine ergreifende Novelle von ihm gelesen. Bald danach folgte ein Gespräch über Kindertheater, nachdem rasch eine echt- und ferndeutsche Ansprache eingeleitet worden war, in der die fälschlich im Reichstag durchgeführte „Arbeitspflicht“ über alles gepriesen wurde. Das Gespräch brachte Worte über die bevorstehende Kinderaufzucht und Grundschulbildung. Am Mittwoch folgten dann also zwei Theaterstücke (Klein-Operetten mit netter Musik), von Kindern aufgeführt. Sie machten als „Nichtungen“ beide einen unbedeutenden Eindruck, und das ist schade! Es sollte Grundlag sein, nur voll lebensfähige und „echte“ Dichtungen, keine Schulmeisterleistungen von Kindern spielen zu lassen! Die Kinder machten munter mit, brachten aber auch viel verflüchtete Töne — und das ist wieder schade! Nur unter Leitung und Anleitung einer recht eigentlich künstlerisch empfindenden, auf Natürlichkeit eingestellten Persönlichkeit sollte man Kinder spielen lassen. Es folgte am 25. Januar ein Gespräch zwischen einem recht jüdischen, aber nicht eben weitbildenden Rationalisten und einem nicht-jüdischen „Philosophen“: letzte Gedankengänge über das unklare gefasste Thema „Wissenschaft und Kultur“ — ergötzlich und belanglos. Dann „Künstler über Kunst“: überholte vielfach verirrte Neuperfungen aus Goethes Zeit — zeitferne Kunstfanta. Nun noch ein bemerkenswertes Ereignis: „Neue Werte für elektrische Musikinstrumente“. Hierüber berichten wir gesondert an anderer Stelle.

Abgeschlossen am 23. Januar. W. Sch.

**Romik und Humor in der Orchestermusik** Der große Saal des Gewerbehause war am Sonntag nachmittag gefüllt mit erwartungsvollen, frohen Gesichtern. Die S. A. G. G. Dresden hatte sich zu einem Orchesterkonzert zusammengefunden. „Romik und Humor in der Orchestermusik“ war das Programm der Veranstaltung. Die Ausführenden waren die Dresdener Philharmonie und Dr. Kurt Kreiser. In lockerer, humorvoller Weise wies Dr. Kreiser seinen Zuhörern die Gründe für das Zustandekommen komischer Wirkungen in der Musik auseinander, und wenn dann das Orchester gleich mit Beifallen das Gesagte belegte, dann füllte fröhliches Gelächter den Raum. Die Bedmeßer-Garie aus den „Reiher“-Liedern, Jagott und Klartette ließen hören, worin ihre komischen Wirkungen bestehen. Die Abschiedsinfonie von Rahn, wo Hühnergeier ein Musikler nach dem andern sein Hergehen ausläßt und verschwindet, erregte ganz besondere Heiterkeit. Der zweite Teil des Nachmittags brachte dann noch ganz besondere musikalische Genüsse: Die Overtüre zu „Figaros Hochzeit“, einen Satz aus der 8. Sinfonie von Beethoven, den 3. Satz aus der 4. Sinfonie von Brahms und die Overtüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“. Es war eine reize Freude, das Orchester zu hören, und man vernahm am Schluß nur eine Stimme der Zufriedenheit über diesen genussreichen und wohlgeleiteten Nachmittag.

**Januarausstellung im Kunstverein.** Die Januarausstellung auf der Reichlichen Terrasse ist eröffnet. Hauptereignis — wirklich ein Kunstereignis von Bedeutung — die darin enthaltene Gedächtnisausstellung für den aus Weichen gebürtigen, hervorragenden Maler Paul Baum, der 1902 verstarb. Baum war ein Künstler von höchster Befähigung, von unerümellichem Eifer der Selbstentwicklung, ein Mensch von höchstem künstlerischem Wahrheitsstreben und Naturempfinden, ein Künstler von allerhöchster Schärfe und lebensfähigstem artistischem Streben. Die Ausstellung eines großen Teils seines Lebenswerkes übermäßig durch die Kraft und Folgerichtigkeit seines künstlerischen Schreitens von

Stufe zu Stufe und die vollkommene Reife und Eindeutigkeit seiner Meisterarbeiten.

Neben diesem Teil der Januarausstellung mag eine Sonderausstellung von Hans Unger, dem nunmehr sechszehnjährigen Dresdener Maler, interessieren. Sein bürgerliches Erbschaftsstreben, seine etwas unbestimmte Idealmalerei reichen zwar an die Intelligenz eines Baum nicht heran, bringen aber doch eine achtungsvolle Fülle edler Werke zutage. — Von weiteren Ausstellern sind namentlich P. A. Pöhlitz und Georg Reugebauer zu nennen. — Wir kommen bald auf die Ausstellung zurück.

**Galerie Neue Kunst.** In der „Fides“ (Prager Straße 24) ist wieder einmal eine recht bedeutende Ausstellung zu sehen. In erster Linie Aquarelle und Oele von Werner Scholz, Berlin. Schon Scholz' eigenartige Farbgebung macht starken Eindruck. Seine mächtigen Schwarz-Weiß-Gegenstände, die starke, wichtige Verbindung dieses Klangs mit Rot, Grün, Blau wirken gewaltig. Aber auch als gestaltende Persönlichkeit wirkt Scholz bestimmt und einnehmend. Die Kopfgestalten, der phantastische Kopfputz, die grotesken Härte, die schweren Gewandungen, die großen, ausdrucksvollen Augen, die unentzerrbaren Kompositionen auf seinen Gemälden verapten ungewöhnliche Eigenart und Stärke. Die Gemälde, um die sich Scholz Werthaffen dreht, sind schicksalshagener Menschum, eigene, teilweise mit Humor gefundene Figuren von Gestalten und Vorgängen. Sie erschauern und rühren auf; bei dem starken Vortrag des Künstlers kommt eine tiefgehende Bewandlung von hoher Selbstständigkeit zustande. Die kleine Ausstellung ist in ungewöhnlicher Nähe schmerzhaft. — Daneben: kleinere Werke von L. Heiminger, Otto Müller, A. Sinteris. Jede, eigenwillige Sachen von A. Reisch. Gattische Malereien von J. Unger, die teilweise Gemälde von seltsamer Graugrünheit zum Anblick haben, und in die man sich lange vertiefen kann. Endlich sechs geistreiche, artistisch interessante, im innersten Kern aber leere Aquarelle von O. Schlemmer.

**Eine Albert-Einstein-Schallplatte.** Professor Albert Einstein hat eine Schallplatte mit „Meinem Glaubensbekenntnis“ besprochen, die durch die Deutsche Liga für Menschenrechte, Berlin N 24, Wobnitzplatz 10, zum Preise von 1,10 M. (außer Porto und Verpackung) bezogen werden kann. Es ist die erste und einzige Schallplatte des berühmten Gelehrten.

**Professor Boelzig wiedergewählt.** Der Gesamtsenat der Preussischen Akademie der Künste in Berlin teilt mit: Der Gesamtsenat der Preussischen Akademie der Künste hat in einer am Mittwoch auf besonderen Wunsch des Präsidenten Max v. Schilling's anderaumten Sitzung Professor Hans Boelzig, der vor einigen Tagen sein Amt als stellvertretender Präsident der Akademie niedergelagt hat, wiedergewählt. Der Senat wünscht damit zugleich zum Ausdruck zu bringen, daß er für Boelzig eintritt gegenüber den in der Öffentlichkeit gegen ihn erhobenen Vorwürfen und insbesondere gegen die Unterstellung, er allein trage die Verantwortung der Veranstaltung der belgischen Ausstellung. Diese Ausstellung ist bereits im April vorigen Jahres noch unter Max Liebermann's Präsidentschaft prinzipiell und im November vorigen Jahres in der ersten von Max v. Schilling's geleiteten Gesamtsitzung endgültig beschlossen worden. Präsident v. Schilling's hat sich Professor Boelzig mit Entschiedenheit zur Seite gestellt und erklärt, daß er selbst die Verantwortung für die belgische Ausstellung trage.



**David Friedrich Strauß**

Der für die Geschichte des Materialismus bedeutende ursprünglich theologische Denker, wurde am 27. Januar 1808 in Ludwigsburg (Württemberg) geboren. Sein Hauptwerk ist „Das Leben Jesu, kritisch bearbeitet“, in dem er den größten Teil der Evangelienbücher für mythischen Ursprungs, als Fabel, erklärte. Diese Schrift, ebenso wie sein anderes Werk „Der alte und der neue Glaube“, erredete damals ein ungeheures Echo. Die sozialistischen und wissenschaftlich-materialistischen Denker und Kämpfer haben David Strauß' Schriften damals, in Erinnerung an besserer Geisteskräften, viel benützt.







# Der Widerstand der Unternehmer

S. Genf, 25. Januar. (Fig. Draht.) Mit der Annahme des gesamten Berichts über die Ergebnisse der Arbeit an die Internationale Arbeitskonferenz hat am Mittwoch die Konferenz zur Vorbereitung der 40-Stunden-Arbeitswoche ihre fast dreiwöchige Tagung abgeschlossen.

Die rein formelle Debatte über Änderungen im Bericht wurde nochmals unterbrochen durch einen Zusammenstoß zwischen den Unternehmern und Arbeitern. Die Unternehmer verlangten die Aufnahme einer einseitigen Erklärung in den Bericht, nach der die Arbeitszeitverkürzung als unmöglich und praktisch undurchführbar bezeichnet werden sollte.

Arbeitszeitverkürzung und die Erhaltung des Lebensstandards der Lohn- und Gehaltsempfänger als Mittel zur Beförderung der Wirtschaftlichkeit von einer Mehrheit anerkannt wurde, zu der sich mit einer Ausnahme die Regierungen der wichtigsten europäischen Industriestaaten bekannt hatten.

## Weiterkämpfen um 40-Stunden-Woche

S. Mitte Februar findet in Berlin eine Vorhandlung des Internationalen Gewerkschaftsbundes statt. Im Mittelpunkt der Beratungen steht die Fortsetzung des Kampfes um die 40-Stunden-Woche, der jetzt nach der Genfer Konferenz nun erst recht in Gang kommen wird.

Ende Januar tritt in Genf der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes zusammen. Ihm wird der Bericht der sechsen abgeschlossenen technischen Konferenzen zur Verfügung der Arbeitszeit zur weiteren Behandlung vorgelegt.

Die Feind zwischen der Verwaltungsratskonferenz und der Arbeitskonferenz muß von der Arbeiterchaft in allen Ländern genutzt werden. In der Frage der Arbeitszeitverkürzung darf es keinen Stillstand mehr geben. Die 40-Stunden-Woche muß kommen und wird kommen.

## Am die 30-Stunden-Woche in Amerika

Dem amerikanischen Senat liegt ein Antrag vor auf gesetzliche Einführung der 30-Stunden-Woche in jenen Industrien, deren Ergebnisse über die Grenzen eines einzelnen Bundesstaates hinaus zum Verkauf gelangen.

Der Vorkämpfer des amerikanischen Gewerkschaftsbundes, W. Green, erklärte auf eine Nachfrage des Senats, die organisierten Arbeiter Amerikas würden, wenn nötig, die Durchföhrung der 30-Stunden-Woche mit Streik erzwingen.

# Sachsen und die Arbeitsbeschaffung

Sachsen war im ersten Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reichs von 186 Millionen Mark nur mit 63 Millionen Mark, also völlig ungenügend, beteiligt. Den Bemühungen der sächsischen Regierung ist es gelungen, im Wege der Verhandlungen eine wesentlich bessere Berücksichtigung zu erreichen, und es ist heute möglich, wenigstens annähernd die abschließenden Ergebnisse der Verhandlungen mitzuteilen.

a) Die Beteiligung Sachsens am Reichswasserstraßenbauprogramm ist verdreifacht worden und beläuft sich jetzt auf rund 1 Milliarde Mark.

b) Am Landstraßenbauprogramm des Reichs ist Sachsen beteiligt mit 7,5 Millionen Mark für Staatsstraßenbauten, 2 Millionen Mark für Fernverkehrsstraßen der Bezirksverbände, 2 Millionen Mark für Fernverkehrsstraßen der Großstädte. Dabei muß darauf hingewiesen werden, daß vom Reich nur Mittel bereitgestellt worden sind für die Straßenverbindungen des Fernverkehrs unter Ausschluß aller der Straßen, die nur dem innerörtlichen oder dem kleinen Umlandverkehr dienen.

Es scheitern noch ausstehende Verhandlungen über weitere 3 Millionen Mark, wovon 1 Million Mark für weitere Straßenbauten, 2 Millionen Mark für ein einzelnes größeres Projekt verwendet werden sollen.

c) An Mitteln für Meliorationen und Flußregulierungen werden vom Reichsernährungsministerium insgesamt 4 Millionen Mark für Sachsen bereitgestellt werden. Es ist vorgesehen, hieraus zu verwenden 640 000 M. für die Flußregulierung des Hirschfeldes, 105 000 M. für die Regulierung des Schwarzwassers, 100 000 M. für die Regulierung des Albrechtstales, 750 000 M. für einen Staues Juvantau, über den die Wasserbauverwaltung des Finanzministeriums nähere Angaben noch machen wird.

An großen Arbeiten sind noch vorgesehen Regulierungen des Schwarzen Elster und des Abauer Bässers. Insgesamt sind Meliorationsarbeiten von 2,6 Millionen Mark beabsichtigt, die sich in einer großen Anzahl kleinerer und größerer Projekte über das ganze Land so verteilen, daß kein Landteil ohne eine angemessene Berücksichtigung bleiben wird.

d) Es ist ferner gelungen, für Sachsen zum Ausgleich für die ungenügende Berücksichtigung bei anderen Teilen des Reichsarbeitsbeschaffungsprogramms einen Ausgleichbetrag zu erreichen. Aus diesem Sonderkontingent für Sachsen sind bisher folgende Projekte festgelegt: 3 250 000 M. für die Bereinigung der Salzwaldgräben, die der Trinkwassererzeugung der Stadt Chemnitz dienen; 1 210 000 M. für die Endmansierung von zwei größeren Eisenbahnbauten, von denen die Erweiterung des Bahnhofs Rippdorf bereits in Ausführung begriffen ist; 1 811 000 M. für die Landstraßenverföhrung Sachsens, die eine Ferngasleitung aus dem Randauer Gebiet bis nach Leipzig anlegt.

Es scheitern ferner noch Verhandlungen über mehrere größere Projekte. Unter anderem ist beabsichtigt, die Weichsel in Preußen zu regulieren und die Annullation von Weichsel durchzuführen. Die Regierung hofft, daß es ihr gelingt, diese Verhandlungen noch zu einem beschließenden Abschluß zu führen. Verhandlungen scheitern ferner über große Projekte der Stadt Leipzig zur Klärung und Befestigung ihrer Abwässer. Diese Verhandlungen sind infolgedessen noch nicht zum Abschluß gekommen.

## Rechtsanwalt im Gerichtssaal verhaftet

Der Berliner Rechtsanwalt Dr. G. Meyer, gegen den im Zusammenhang mit der Autoschieberaffäre Erban und Genossen vor der Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden ist, wurde am Donnerstag während einer Gerichtsverhandlung im Gebäude des Landgerichts III Charlottenburg verhaftet. Der bei Dr. Meyer tätige Bürovorsteher Rechtsanwalt Scheer sowie die beiden bei Meyer angelegten Affektoren und Referendare Dr. Knott und Dr. Noe haben innerhalb des großen Autoschieberkomplexes des Berliner Hofhausbesitzers Erban eine Hauptrolle gespielt, während Dr. Meyer selbst bisher nichts Versteckendes nachzuweisen war.

D. Berlin, 27. Januar. (Fig. Punktdruck.) Der verhaftete Rechtsanwalt Dr. Georg Meyer ist inzwischen in Untersuchungshaft genommen worden. Meyer wird beschuldigt, verurteilten Einbrechern bei der Flucht aus dem Gefängnis behilflich gewesen zu sein oder sie bei ihren verurteilenden Plänen unterstützt zu haben. Meyer bestreitet jede Versteckende Handlung.

## Zwischen 18 und 23 ...

Die 18 bis 23 Jahre alten Mitglieder einer in Berlin bestehenden fünftöpfigen Verbrecherbande sind, über 100 Fernsprechautomaten aufgeschoben und beraubt, außerdem fünf Schaufenstereinträge begangen zu haben. Der Führer der jugendlichen Bande, die sich jeden Abend in der Nähe des Berliner Kollendorferplatzes traf, war ein Neunzehnjähriger! Die jungen Verbrecher waren während ihrer Raubzüge schwer bewaffnet. Die Banden, die sie während der Zeit überstiegen, hielten sie mit Mißverständlungen in Schach.

## Kleinluftschiffretter

Das deutsche Kleinluftschiff „DPN 80“ legte die Strecke Berlin-Triebitzhafen ohne Zwischenlandung in einer Flugzeit von 10 Stunden 45 Minuten zurück.

## Drama der Untreue

In Großsokolow bei Schlawe (Pommern) hat ein 44 Jahre alter Kassenrentant der Verkehrskasse seine Frau, seine drei Kinder und sich selbst erschossen. Der Rentant besaß in einem hinterlassenen Schreiben, daß er sich Verantwortungen aufschulden kommen ließ.

## Jugendnotwerk

Die Anmeldung zu den Notwert-Kameradschaften muß nunmehr umgehend bei der zuständigen Gewerkschaft erfolgen. Die Kameradschaften treten am 1. Februar zusammen. Täglich 2 Stunden Vorträge, Unterhaltung, Sport und Spiel und freies Mittagessen. Unkosten entfallen den Junggewerkschaften (14 bis 25 Jahre) hierbei nicht.

ausdrücklich versichert wird, daß die Mitarbeit der Unternehmerrgruppen in keiner Weise bindend sei für spätere Entscheidungen.

Daraufhin ergannen die Arbeiter mit Hilfe der Stimmen der Regierungsdirektoren gegen den Gehirnen Widerstand der Unternehmer die Aufnahme einer Erklärung, in der festgelegt wird, daß die Unternehmer sich angeht von 30 Millionen Arbeitslosen in der Welt zur Frage einer Verkürzung der Arbeitszeit durch Arbeitszeitverkürzung rein negativ verhalten hätten. Tegegenüber stellt die Arbeitergruppe das Fehlen der Konferenzarbeit sehr sowie die Tatsache, daß die Idee der

# Gewerkschaftliches Härten der Sozialversicherungen

## SD. für Aushebung der Leistungsförderungen

D. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags beriet am Mittwoch die Entwürfe zur Vervollständigung der durch die Rotverordnungen geschaffenen Parteien der Unfall- und Invalidenversicherung. Die sozialdemokratische Fraktion verlangt vor allem Aufhebung der Leistungsförderungen in der Unfall-, Invaliden- und Altersversicherung, Wiedereingliederung des Hinterbliebenen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, in der Invaliden- und Altersversicherung Wiedereingliederung der Hinterbliebenen in der Unfallversicherung Wiedereingliederung der Hinterbliebenen der Hinterbliebenen mit den Betriebsunfällen und Wiedereingliederung der kleinen Renten.

Staatssekretär Dr. Weisner verspricht, man werde die Härten beseitigen, sobald eine Besserung der Wirtschaftslage eintritt.

An der Wahlung haben sich die bürgerlichen Parteien nicht beteiligt. Nur die Sozialdemokraten und die Kommunisten traten für eine unabhängige Milderung der Härten ein.

## Jahresversammlung der Metallarbeiter

Die Delegierten der Dresdner Metallarbeiter nahmen in der letzten Jahresversammlung vor Eintritt in die Tagesordnung zu den Vorkommnissen im Regierbereich Stellung. Die Versammlung wählte den wästen Schlichter der Dresdner Polizei als Sprecher des Hinterbliebenen dieser Opfer und den Schweregelehrten ihr tiefstes Mitgefühl aus. Der Willensausdruck der Delegierten fand in einer von der Geschäftsleitung eingereichten Entschließung ein stimmig ihren Niederschlag, in der es heißt:

Die Versammlung erhebt schärfsten Protest gegen das blutige Vergehen der Dresdner Polizei und bringt zum Ausdruck, daß es in einer öffentlichen politischen Versammlung zu einem derartigen Blutbad nicht kommen dürfte.

Die Versammlung verlangt vom Landtag und der Regierung schärfste Untersuchung des Vorfalls und schärfste Bestrafung der Schuldigen.

Darauf erstattete Kollege Händel den Geschäftsbericht des vergangenen Jahres und schilderte die außerordentlich schwierigen Verhältnisse, unter denen die Dresdner Metallarbeiter zu leiden hatten. Von den etwa 15 000 beim Dresdner Arbeitsamt gemeldeten Metallarbeitern werden vom Deutschen Metallarbeiterverband rund 13 000 betreut. Hier zeigt sich die Stärke unserer Organisation. Händel hob auch die Schwierigkeiten hervor, die zu überwinden waren, um den bestehenden Tarifvertrag sowie die Lohnverhältnisse zu erhalten.

Trotzdem sind die Verhältnisse in den Rautenbetrieben, wo seit nahezu zwei Jahren kaum eine Woprogentige Beschäftigungsmöglichkeit ist. Die Löhnerverhältnisse sind verhältnismäßig stabil. In den Betrieben muß mehr agiert werden.

Besonderen Wert haben die bevorstehenden Betriebsratswahlen. In allen Betrieben sind unergänglich die Vorbereitungen dazu zu treffen.

Die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse erfordern mehr denn je, daß sich die getrennt auftretenden Arbeiterchaft aufeinanderfinden, um ihren gemeinsamen Feind gezielt zu schlagen.

Die Aussprüche beschärfte sich vorwiegend mit der Frage der Erhaltung der Gewerkschaften für die Organisation.

Hierauf erfolgte die Neuwahl der Ortsverwaltung. Von den rund 400 stimmberechtigten Delegierten wurden die Kollegen Händel und Fischer als Vorkämpfer, Genterich und Seidel als Schlichter und Schmidt als Sekretär gegen eine Stimme durch Handausheben gewählt.

Die Vertreter zur Ortsverwaltung wurden entsprechend den Vorschlägen der Obmannschaft gewählt. Für diesen Vorfall wurden 377 bis 388 Stimmen abgegeben.

Gewählt wurden als Mitglieder der Ortsverwaltung: Emil Gert, Räte Händel, Alfred Kausmann, Emil Föhr, Walter Köhler, Eduard Heidemach, Alfred Schöller, Hans Schmidt, Alfred Schmeider, Max Teuber, Otto Weis und Helmut Weidert.

Für den Vorfall der kommunistischen Partei-Opposition (K.P.O.) wurden 87 bis 46 Stimmen abgegeben. Der Vorfall der Unionvertrauen Kommunisten erhielt 4 bis 11 Stimmen.

Auch bei der Wahl der Tarifkommission legte der Vorfall der Obmannschaft mit 391 bis 375 Stimmen.

Gewählt wurden in die Tarifkommission: Oskar Thom, Emil Gert, Otto Föhrer, Wilhelm Fuge, Hans Jänich, Emma Loh, Alfred Kausmann, Georg Cwalisch, Alfred Schmeider, Max Teuber, Franz Teuber und Karl Warfel.

## Ein 18 m langer Altkraftwagen Ofen

Neist hergestellt am laufenden Band den bekannten Hultsch Zwickach ter, dann verpackt ihn die erste Zwickach-Zwickachmaschine der Welt. Nur durch rationelle Großfabrikation ist es möglich, Hultsch Zwickach in seiner vorzüglichen Qualität schon für 18 Pfennig erhältlich.

## Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer

2. Band. Studien und Berichte des Internationalen Arbeitsamtes, Heft 1. A. Nr. 25. Genf 1932. 48 Seiten. 1,20 Mark.

Diese Studien sollen grobe Untersuchungen in der Gestaltung des Verhältnisses des Arbeitgebers zu den Arbeitnehmern betreffen. Sie lernen im 1. Kapitel ein betriebswirtschaftliches (Betriebswirtschaft), ein sozialökonomisches (Sozialökonomie), ein rechtswissenschaftliches (Rechtswissenschaft), ein philosophisches (Philosophie), ein literaturwissenschaftliches (Literaturwissenschaft) und ein wirtschaftswissenschaftliches (Wirtschaftswissenschaft) kennen. Die Betriebswirtschaftlichen Untersuchungen haben wichtige Rückschlüsse gegeben, in den Hauptteilen der Gegenstände von Betriebswirtschaftlichen Untersuchungen. Die Philosophie lehnt die Zusammenhänge mit den wirtschaftlichen Verhältnissen ab, während die Sozialökonomie vom „Verständnis einer Zusammengehörigkeit“ ausgeht. Die literaturwissenschaftlichen Untersuchungen haben wichtige Rückschlüsse gegeben, in den Hauptteilen der Gegenstände von Betriebswirtschaftlichen Untersuchungen. Es ist interessant zu erfahren, wie sich in diesen verschiedenen Formen die Einstellung der menschlichen Arbeitsverhältnisse verhalten. Und es muß festgestellt werden, daß die Rechte der Arbeitnehmer an wachsen in den Zukunft Jahren und am wenigsten in den sozialistischen Plänen gewahrt erhalten; man denke sich etwa in dem sozialistischen, dem bolschewistischen und dem kommunistischen Werte die betreffenden jetzt während der Revolutionen weg, und nur in dem sozialistischen Werte können die Arbeiter noch auf die Durchföhrung ihres Interesses hoffen. Die Rechte des Bundes kann nur empfinden werden.

Kurtis Vöcker, Dresden.

Waren Sie schon in unserem

# Inventur-Verkauf?

Wenn ja, kommen Sie noch einmal, wenn nein, kommen Sie sofort, denn am **Sonntag, 28. Januar** ist der **Schlußtag**

Zirka **400** **Backfisch - Wintermäntel** fast alle ganz gefüttert und ein groß. Teil m. Pelzkragen, in drei Serien eingeteilt ..... **19.75, 14.75, 9.75**

Ein großer Posten **Frauen - Wintermäntel** s. schwer, mollig. Winterstoff, z. T. auf Steppfutter, mit und ohne Pelzkragen, z. Ausschauen, **29.50, 19.75, 15.90**

**Frauen-Wollkleider** extra weit gearbeitet, in den guten, bekannten Goldmann-Qualität, die Größe 52 ..... **12.75, 19.75, 15.50**

**Jugendl. Nachmittagskleider** in modernsten Stoffen u. Formen, zum Ausschauen ..... **19.75, 14.75, 9.75**

**Modell-Nachmittags- u. Abendkleider** im Preis nochmals reduziert

# GOLDMANN

DRESDEN ALTMARKT

FÜR SCHLANKE UND STARKE

DIE RICHTIGE MARKE



Der weiteste Weg zu uns lohnt!

**Eilen Sie**  
in das bekannte  
**Spezial-Kaufhaus**  
zur  
**Glocke**  
Lohde & Comp.  
**25 Nur 25**  
**Annensestraße**  
Direkt Annenkirche gegenüber  
3 Minuten vom Postplatz

**Am 28. Januar Schlußtag!**

**Inventur-Verkauf**  
Alle Waren werden halb verschenkt!

Herrenanzüge	Win ermäntel
Blaue Anzüge	Bozner Mäntel
Portanzüge	Winterjoppen
Juniorsanzüge	Knickerbocker
Knabenanzüge	Breacher
Lege-Jack-n	Weghosen

Für starke Herren große Auswahl!

**Volkshaus Dresden-Ost**  
Gute Speisen und Getränke  
Sachsenstraße 73 Ecke A. Lenberger Straße

**Westend-Theater**  
Dresden-L., Kesselsdorfer Str. 20  
Ab Freitag, der interessanteste Tonfilm  
**Der Fall des Generalstabsobers Redl**  
Mit  
Lil Dagover — Theodor Loos  
Ab Dienstag  
**Die singende Stadt**  
Mit  
Jan Kiepura — Brigitte Helm

**Volkshaus Dresden-West**  
Hebbelstraße  
Sonntag, den 9. Januar  
**Unterhaltungsmusik**  
mit Preisgabe der größten Stücke  
**Voranzeige! Freitag, Sonnabend und Sonntag, 4, 5 und 6 Uhr**  
**Bockbierfest**  
mit Pschorr-Schrammkapelle  
Sonntag, den 11. Februar, Nachmittagskonzert  
Es laden ein die Herrenvereine: 1. A. Fritz Rost.

**SARRASANI**  
Täglich abends 8 Uhr:  
Das große Sarrasani-Programm  
Anschließend 9 Uhr:  
**Fortsetzung des Ringkampf-Turniers**  
2 Weltmeister, 3 Europameister, insgesamt 21 Ringer  
sonntags und sonntags nachmittags 3 und abends 8 Uhr  
**je 2 Vorstellungen**  
schon 3 Uhr Familienvorstellung ohne  
den Kampf mit besonderer Berücksichtigung  
Personen für Kinder- und Erwachsene

**Prinzeß-Theater**  
Ab Freitag den 27. Januar  
**Hochzeitsreise zu dritt**  
Unser neues Lustspiel-Programm. Fröhlichkeit und Lust und Laune,  
das Richtige für die jetzige sorgenschwere Zeit! Herrliche Auf-  
nahmen vom sonnigen Süden, besonders von Capri. 11545  
In den Hauptrollen:  
**Brigitte Helm / Susi Lanner / Oskar Karlweis**  
Wo, 4, 6.15, 8.30 Uhr; So, 3, 5.7, 9 Uhr. Für Jugendliche nicht erlaubt  
Das beliebte Dresdner Lichtspielhaus

**Gegen**  
**Grippe**  
beugt man vor mit  
**Clauß-Eukalyptus-Menthol-Bonbons**  
das altbewährte Hilfsmittel.  $\frac{1}{4}$  Pfund kostet nur 18 Pfennig.  
Sind Sie erkältet und quält Sie der Husten, dann nehmen Sie  
**Clauß-Kräuterhexe**  
den Hustenbonbon mit der heilkräftigen Kräuterfüllung, hergestellt aus  
12 verschiedenen Kräuter-Extrakten.  $\frac{1}{4}$  Pfund kostet nur 20 Pf.

SCHOKOLADEN-FABRIK  
**Bruno Clauß**  
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

**25261 anrufen!**  
**Kaden & Comp.**  
**Weißig b. Bühlau**  
Bestellungen aus die Dresdner Volkszeitung sowie aus sämtliche Warteliteratur nimmt entgegen  
**Kolporteur Wilhelm**

**LICHTSPIELE FREIBERGER PLATZ**  
**Harry Piel**  
ein ganz großer Erfolg  
Das Gegenstandsstück (Schiff ohne Hafen)  
endlich wieder einmal ein richtiger Piel-Film  
bis mit Montag verhängt  
Ab Dienstag:  
**Tod über Shanghai**  
Ein Abenteuer-Tonfilm  
Tag 14.12. u. 15.12.1931

**Regina-Lichtspiele**  
Augsburger Straße 12  
Ab Freitag bis Montag  
**Lilian Harvey**  
**Hans Albers**  
**Quick**  
Mit Paul Hörbiger Käthe Hanck  
Werk. 8 u. 10 Uhr  
Sonn. 4, 6 u. 10 Uhr  
Sonntag 2 Uhr:  
Jugendvorstellung  
**Die weiße Nödie**  
h 781 vom Piz Pauli

**Stadtbekannt bei groß und klein**  
ist  
**Kuchen-Krahmer**  
Wir haben die größte Auswahl  
Wir verkaufen nur frischen Kuchen  
Sie erhalten 4 Stück frische Semmeln für nur 10 Pf.  
Stollen, ca. 3 Pfund, für nur 1.50 M.

1 Stück Quarkkuchen .....	8 Pf.	1 runde Eierschecke .....	8 Pf.
1 Stück Apfelmilchkuchen .....	8 Pf.	1 runder Quarkkuchen .....	40 Pf.
1 Stück Bauernkuchen .....	8 Pf.	1 runder Streuselkuchen .....	80 Pf.
1 Stück Mohnkuchen .....	8 Pf.	1 runder Mandelkuchen .....	80 Pf.
1 Stück Streuselkuchen .....	6 Pf.	1 runder Bienenstich .....	80 Pf.
1 Stück Bienenstich .....	6 Pf.	1 runder Kartoffelkuchen .....	20 Pf.
1 Stück Mandelkuchen .....	6 Pf.	1 runder Apfelkuchen .....	40 Pf.

Unser Schlager: Runde Kuchen

1 runde Eierschecke .....	40 Pf.	Weizenbrot .....	Stück 25 Pf.
1 runder Quarkkuchen .....	40 Pf.	Plundergebäck .....	Stück 8 Pf.
1 runder Streuselkuchen .....	80 Pf.	Kranzkuchen .....	Stück 50 Pf.
1 runder Mandelkuchen .....	80 Pf.	Einback .....	2 Stück 5 Pf.
1 runder Bienenstich .....	80 Pf.	Gefüllte Prannkuchen .....	Stück 5 Pf.
1 runder Kartoffelkuchen .....	20 Pf.	Milchzöpfe .....	Stück 20 Pf.
1 runder Apfelkuchen .....	40 Pf.	Zucker .....	nur Pfund 84 Pf.

Rosinenbrötchen .....
 Stück 5 Pf. | Mohnzöpfe ..... | Stück 5 Pf. |

Zöpfe .....
 Stück 10 Pf. | Hörnchen ..... | Stück 5 Pf. |

Mundsemeln .....
 Stück 5 Pf. | Schnecken ..... | Stück 5 Pf. |

Weizenbrot .....
 Stück 15 Pf. |  |  |

Brot I. Sorte 52 Pf., Brot II. Sorte 47 Pf., Brot III. Sorte 42 Pf.  
Bitte besuchen Sie uns  
Verkaufsstellen:  
1. Kesselsdorfer Str., Ecke Poststr.  
2. Schäferstr. 13 (n. d. Markthalle)  
3. Wallstraße 5 (am Postplatz)  
4. Webergasse 1 (am Altmarkt)  
5. Striesener Straße 16  
6. Schand. Str. 59 (gegenüb. d. Ica)  
7. Höblerstraße 3 (am Schillerpl.)  
8. Hubertusplatz  
9. Alaunstraße 2 (am Albertpl.)  
10. Wartbaer Straße 27  
11. Annensestraße 27  
12. Wallstraße 21  
13. Amalienstr. 15 (neb der Ehape)  
14. Wittenberger Straße 28  
15. Oesterreicher Straße 37  
16. Leipziger Straße 160  
17. Hechtstraße 38  
18. Hauptstraße 28  
19. Freital: Unt. Dresdner Str. 60  
20. Ob. Dresdner Str. 79